

Lebensretter

1 • 2025

Schwimmabzeichen Bronze unter der Lupe

Zwischenergebnisse einer Studie von
DLRG und Sporthochschule Köln

DAS AUTO-ABO

exklusiv für den Sport.

Seit 1997 liefern wir unschlagbare Mobilitätsangebote - exklusiv für den Sport: Immer Neuwagen zu einer festen monatlichen Rate fahren, in der alles drin ist, außer Tanken.

Jetzt informieren und ins einzigartige Auto-Abo einsteigen!

Schon ab mtl.
299 €
Neuwagen
fahren!



Zu den Angeboten

Athletic Sport Sponsoring
www.ichbindeinauto.de

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO



**Frank Villmow, Leiter
Verbandskommunikation**

»Die DLRG ist trotz ihrer fast 112 Jahre ein sehr junger Verein.«

Liebe Leserinnen und Leser,

wir beginnen das Jahr abermals mit einem Rekord: Schon zum dritten Mal in Folge verzeichnet die DLRG ein Mitgliederwachstum, sodass wir nun fast 630.000 Mitglieder zählen. Das entspricht einem Anstieg von 3,3 Prozent. Nahezu die Hälfte unserer Mitglieder sind Kinder und Jugendliche – die DLRG ist trotz ihrer fast 112 Jahre ein sehr junger Verein. Der coronabedingte Rückgang scheint endgültig überwunden, denn mittlerweile sind wir 50.000 Mitglieder mehr als noch direkt vor der Pandemie.

Abseits der Freude über diesen Rekord bilanziert die DLRG jedoch auch einen negativen Trend hinsichtlich der Ertrinkungszahlen. Die stiegen erstmals seit 2019 wieder auf über 400. 2024 ertranken in deutschen Gewässern mindestens 411 Personen, 31 mehr als noch 2023. Im Jahr davor waren es 355. Um dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und mehr Präventionsarbeit zu leisten, arbeitet die DLRG in diesem Jahr mit der renommierten Werbeagentur Grabarz & Partner zusammen. Diese entwickelte eine für die DLRG kostenlose Plakatkampagne, die in Großstädten zu sehen sein wird und darüber hinaus auch digital ausgespielt wird.

Ebenfalls zu mehr Wassersicherheit trägt auch eine gemeinsame Studie mit der Deutschen Sporthochschule Köln bei. Diese nimmt derzeit das Schwimmbzeichen Bronze, quasi den »Führerschein« fürs Wasser, genauer unter die Lupe. Ziel ist, die Ausbildungsstandards für die Zukunft zu verbessern und das Vertrauen in den altbekannten Freischwimmer zu stärken. Nach einer ersten Befragungsrunde mit erfreulich hoher Beteiligung stehen nun weitere Forschungsschritte an. Mehr dazu lest ihr im Topthema dieser Ausgabe.

Euer

Frank Villmow



08

© Daniel-André Reinelt



16

© Olaf Haedicke



26

© Denis Foemer

Lebensretter 1 • 2025

8 Topthema • Schwimmabzeichen Bronze unter der Lupe: Zwischenergebnisse einer Studie von DLRG und Sporthochschule Köln

13 Aktuell • Schwimmabzeichentage 2025: Neun Tage im Zeichen des sicheren Schwimmens

14 Aktuell • Lebensgefahr an flachen Gewässern: Kampagne ruft Eltern zur Aufmerksamkeit auf

15 Aktuell • Mehr Schutz im Sport: Aktualisierte Rahmenbedingungen für DOSB-Lizenzen

16 Einsatz • Lebensretter auf Tauchgang

17 Bundesakademie • Bundesfreiwilligendienst: Plätze frei!

18 Medizin • Neue Wasserrettungspuppe im Test

19 Medizin • AV309 mit neuen Standards: Erste Hilfe in der Rettungsschwimmausbildung

24 DLRG-Jugend • Zwei Jahre Hilfetelefon sexualisierte Gewalt: Ein Gespräch mit dem Team

26 Sport • Startklar für die World Games: DLRG Nationalteam nominiert

28 Fachthema • Wirtschaftliche Herausforderungen: BFH-Urteil kippt bisheriges Finanzmodell für Schwimmbäder

29 Magazin • Kompetenzteam Verbandskommunikation: Know-how und Praxis für eine starke Öffentlichkeitsarbeit

30 Magazin • Mehr Vielfalt und Empowerment: Troisdorferinnen ausgezeichnet

32 Magazin • Nachhaltigkeit in der Materialstelle

34 Magazin • DLRG stärker wirtschaftlich und politisch vernetzen: Ein Projekt der Führungsakademie

35 Magazin • Künstliche Intelligenz: Chance statt Risiko

36 Magazin • Stiftungen: Langfristige Unterstützung

38 Magazin • NIVEA Preis 2024: Erstmals neue Kategorie mit Online-Voting

Rubriken

5 Nachrichten

20 Fundraising

21 Intern

22 Bundesweit

Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Redaktion: Christopher Dolz (Leitung), Martin Holzhaue, Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Milena Horn, Jonas Momper, Peter Sieman, Bettina Müller, Sarah Niepold, Christine Périard, Niklas Lübke

Fotoredaktion: Christopher Dolz

Titelbild: StasKivi – adobe.stock.com

Gestaltung: Corinna Sellmer, Christopher Dolz

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, ☎ 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Söhnke Streckel, lebensretter@streckel.eu

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf, ☎ 05723 955-440, ✉ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss: Lebensretter-Ausgabe 2/2025, 30.04.2025 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impressionen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

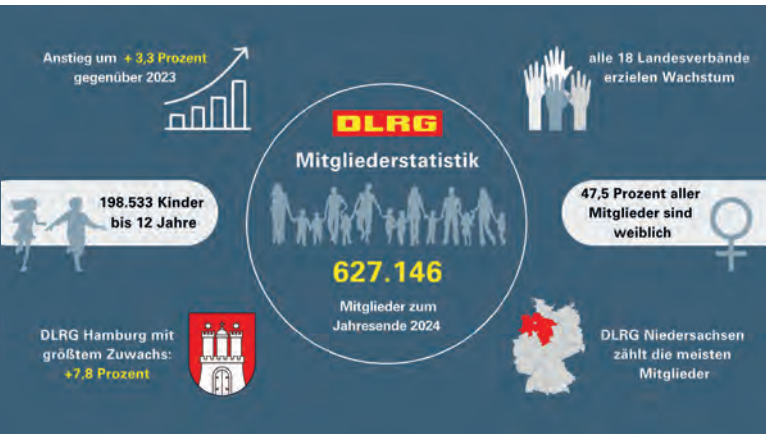
Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.

Zur besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin zum Teil auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen mit Personenbezug meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

DLRG zählt knapp 630.000 Mitglieder

Es ist der dritte Höchststand in Folge: Zum Jahresende 2024 freute sich die DLRG über insgesamt 627.146 Mitgliedschaften – so viele wie nie zuvor. Das sind 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr und über 50.000 Mitgliedschaften mehr als vor Ausbruch der Corona-Pandemie.



Rund die Hälfte aller Mitglieder ist 18 Jahre oder jünger, darunter allein etwa 200.000 Kinder im Alter bis 12 Jahre. Jedes zehnte Mitglied ist 60 Jahre oder älter. Der Anteil der Frauen liegt bei 47,5 Prozent.

Grund zur Freude gab es für alle 18 Landesverbände: Jeder von ihnen zählte mehr Zu- als Abgänge. Die DLRG Hamburg wuchs mit einem Plus von 7,8 Prozent am stärksten. Auch Mecklenburg-Vorpommern (7,6%), Brandenburg (7,3%) und Thüringen (6,9%) legten deutlich überdurchschnittlich zu. Niedersachsen bleibt mit 16,3 Prozent aller Mitgliedschaften der größte Landesverband – und überschreitet pünktlich zum 100-jährigen Bestehen erstmals die 100.000-Mitglieder-Marke.

Mittlerweile unterstützen zudem knapp 1,4 Millionen Förderinnen und Förderer finanziell die Arbeit der Lebensretter. <

Überarbeitete Prüfungsordnungen

Ab sofort stehen die überarbeiteten Fassungen der Prüfungsordnungen Bootswesen (13. Auflage), Sprechfunk (7. Auflage) sowie Schwimmen/Rettungsschwimmen (infolge der neuen Schnorchelabzeichen) zur Verfügung. Diese sind mit Wirkung zum 1. Januar 2025 verbindlich umzusetzen. Die neuen Fassungen stehen allesamt im ISC (dlrg.net) in der Dokumenten-App in den Ordnern Boot, IuK beziehungsweise Schwimmen und Rettungsschwimmen zum Download bereit. Ihr habt Fragen dazu? Dann wendet euch gerne direkt an boot@dlrg.de, iuk@dlrg.de oder ausbildung@dlrg.de. <

Ausbilderförderung von 300 Euro sichern

Nur noch in diesem Jahr habt ihr die Chance, euch mit eurer Gliederung eine Ausbilderförderung zu sichern. Der Bundesverband fördert abgeschlossene Ausbilderqualifikationen mit einer Fördersumme von jeweils 300 Euro.

Beantragt eure Förderung noch bis zum 31. Dezember 2025. Die Bewerbung erfolgt über ein Online-Formular. Pro Qualifikation ist eine Bewerbung einzureichen. Diese wird jeweils durch den Bundesverband geprüft, das Ergebnis per E-Mail mitgeteilt. Scannt für weitere Infos den QR-Code. <



ANZEIGE

... ARBEITSSICHERHEIT • RETTUNG • PSAGa • ARBORISTIK • SEILZUGANGSTECHNIK • ABSTURZSICHERUNG ...

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für Kletterausrüstungen, Höhengsicherung, Arbeitssicherheit, Rettung, Arboristik, Seilzugangstechnik, PSAGa sowie Sonderlösungen. Schnell und kompetent dank vieler Jahre Erfahrung und einem großen Lager, gefüllt mit vielen Produkten namhafter Hersteller:



Ob über den KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE, per eMail oder am Telefon, wir sind für Sie da.



KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE

powered by



Blacksafe GmbH

Raiffeisenstraße 4b • 83607 Holzkirchen

T: 0049 (0) 8024 476635-0 • info@blacksafe.de • www.blacksafe.de

Bundeswettbewerb: Mit Teamgeist zum Erfolg

Soldaten und Polizisten stehen täglich vor vielfältigen Herausforderungen. Damit die Sicherheit nicht nur an Land, sondern auch im Wasser für die Zivilbevölkerung gewährleistet ist, braucht es bestmöglich ausgebildete Rettungsschwimmer.

Um deren Einsatzfähigkeit zu sichern, riefen die DLRG, die Bundeswehr, die Bundespolizei und die Polizeien der Länder im Jahr 1977 den Wettbewerb »Schwimmen und Retten der uniformierten Verbände« ins Leben. 2002 schloss sich der Reservistenverband an. In unterschiedlichen Kategorien prämiieren die Organisatoren die besten Einheiten und Dienststellen anhand

der Anzahl der abgelegten Schwimm- und Rettungsschwimmabzeichen sowie der Ausbilderqualifikationen. Die Siegerehrung des diesjährigen Wettbewerbs (*Meldeschluss ist der 31. März*) ist vom 15. bis 17. Juli in Rostock.

Du bist Ausbilder Schwimmen/Rettungsschwimmen oder verantwortlich für den Sport in deiner Einheit bei der Bundespolizei, Landespolizei oder Bundeswehr? Du hast in deiner Gliederung regelmäßig Teilnehmer dieser Zielgruppe? Dann nimm jetzt am Wettbewerb teil oder gib die Info weiter.

Weitere Informationen und die Ausschreibung findet ihr auf dlrg.de/bundeswettbewerb. <

Neues Format: Präsidium im Dialog

Das Präsidium der DLRG bietet fortan Austauschabende per Teams für ehrenamtliche Mitglieder, die sich für die Arbeit in den Gliederungen interessieren. Die Online-Veranstaltungen finden an jedem zweiten Donnerstag im Monat von 19.30 bis 21.00 Uhr statt.

Das Präsidium stellt sich vor und startet eine spannende zweimonatliche Gesprächsreihe zu aktuellen Themen, die auf Bundesebene bewegen. Am 8. Mai

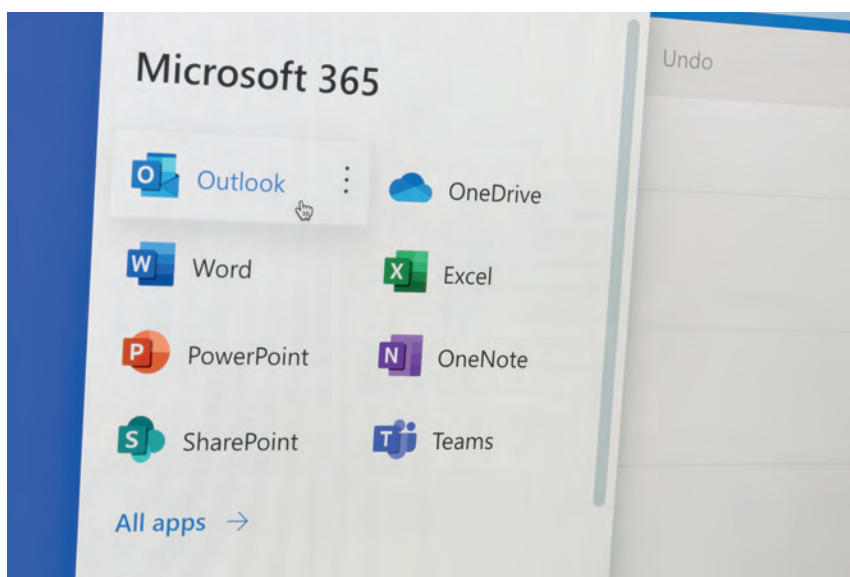
steht Vizepräsident **Dr. Dirk Bissinger** Rede und Antwort zu Microsoft 365,



stellt das aktuelle System vor und zeigt auf, wie neue Gliederungen hinzukommen können. Denn ab dem 1. Mai startet der Rollout von M365 für interessierte Gliederungen.

Weitere Infos folgen dann zeitnah. Infos zu den Terminen findet ihr auf:

dlrg.de/fuer-mitglieder-verbandskommunikation <



© IB Photography - stock.adobe.com

Save the Date

Vom 1. bis zum 6. Juni 2026

findet in Hannover die Messe Interschutz statt. Bei der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungs-



**INTERSCHUTZ
2026**

wesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit darf die DLRG nicht fehlen. Bundesverband und Landesverband Niedersachsen bestreiten gemeinsam den Messeauftritt. Das Motto der Messe lautet dieses Mal »Safeguarding tomorrow«. interschutz.de <

Michael Groß erhält Goldene Sportpyramide

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe ehrte den dreifachen Schwimm-Olympiasieger Michael Groß – auch als »Albatros« bekannt – im Februar mit der Goldenen Sportpyramide 2024 für sein Lebenswerk. Groß war nicht nur sportlich erfolgreich, sondern engagierte sich auch abseits des Beckens rund ums Schwimmen. So war er Anfang der 1990er-Jahre DLRG Botschafter, übergab seinerzeit in Graal-Müritz die erste von 18 Wachstationen an der ostdeutschen Küste ihrer Bestimmung oder überreichte zuletzt 2019 den NIVEA Preis für Lebensretter in der Kategorie »Soforthilfe«.



Außerdem ist die Schwimmlegende Schirmherr des Förderpreises DLRG & Schule. Für ihn ist klar: Alle Kinder sollten sicher schwimmen können. Das sei heutzutage leichter gesagt als getan. <

Sportstättentag fordert Bundesmilliarde

Der 3. Deutsche Sportstättentag

am 29. Oktober im Rahmen der FSB-Messe in Köln drehte sich um die dringende Notwendigkeit, Sportstätten als Schlüssel für Gesundheit, sozialen Zusammenhalt und Klimafreundlichkeit zu fördern. Der DOSB, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und die IAKS Deutschland fordern ein Bundesprogramm, das jährlich mindestens eine Milliarde Euro für den Neubau, die Sanierung, die Modernisierung und die Dekarbonisierung von Sportstätten bereitstellt – im Idealfall ergänzt um eine gleichwertige Förderung der Bundesländer.

Zudem fordern die Partner eine enge Abstimmung und bessere Koordinierung der bestehenden Förderprogramme von Bund und Ländern. Auch sollen Kommunen und organisierter Sport besser mit einbezogen werden.



© Christopher Dolz

Der Sanierungsstau von über 31 Milliarden Euro zeigt den Handlungsdruck: Daher braucht es jetzt ein

klares Bekenntnis der Politik, um Sportstätten nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. <

Seepferdchen für alle: Jetzt 100 Euro sichern



© Michael Siepmann

20 Prozent der Grundschulkinder

können nach Einschätzung ihrer Eltern überhaupt nicht schwimmen, besitzen also keinerlei Schwimmfähigkeit. Daher setzen sich die DLRG und ihr Kooperationspartner NIVEA seit Jahren mit dem Projekt »Seepferdchen für alle« dafür ein, dass mehr Kinder schwimmen lernen.

Da kommt ihr mit eurer Gliederung ins Spiel: Unterstützt das Projekt mit der Rettungsschwimmbildung von Erziehern, Grundschullehrern oder Ta-

geseltern. Für jede teilnehmende Person, die das DRSA Silber ablegt, erhält ihr eine Förderung in Höhe von 100 Euro.

Organisiert einen speziellen Kurs für diese Zielgruppe oder integriert sie in die bestehende Ausbildung und meldet die Teilnehmer anschließend an die DLRG Service Gesellschaft (DSG). Die kümmert sich um den Rest. Alle Infos und den Bewerbungsbogen gibt es auf dsg.dlrg.de/seepferdchen-fuer-alle. <

ANZEIGE



Alles für den Einsatz



Faltbare Rettungszelte



Aufblasbare Zelte



Sanitäts- & Aufenthaltszelte



Rettungsboote

Schwimmabzeichen Bronze unter der Lupe

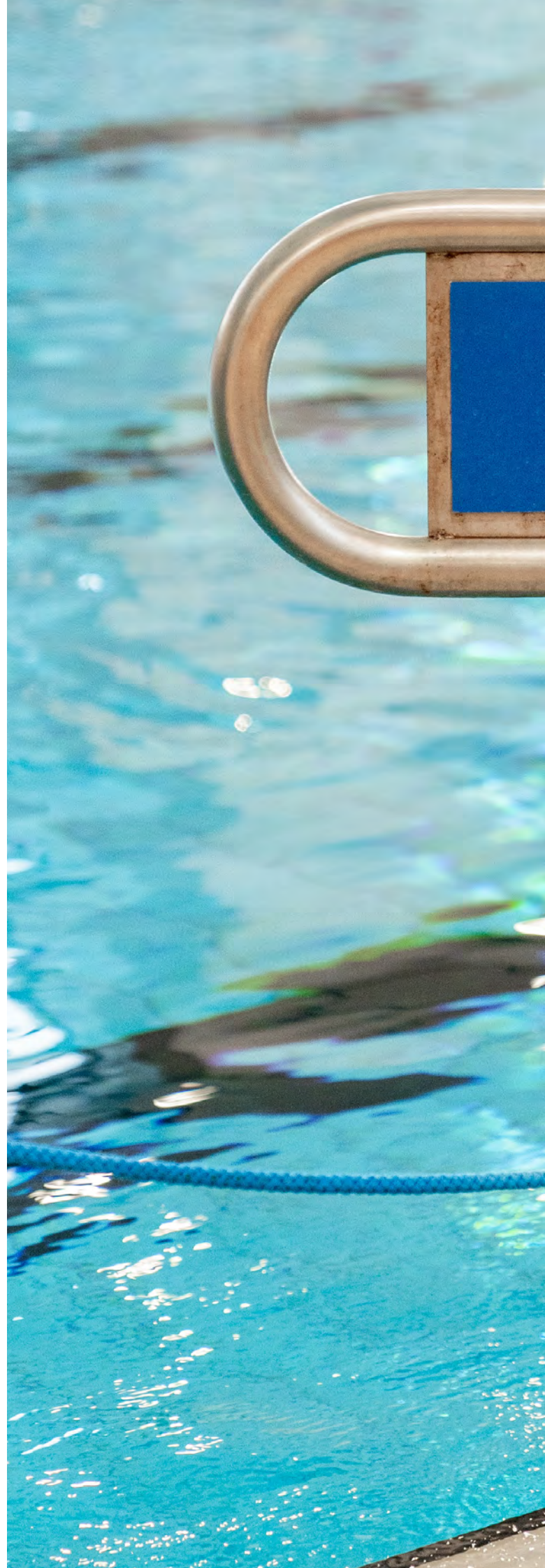
Zwischenergebnisse einer Studie von
DLRG und Sporthochschule Köln

Die Prüfung zum Deutschen Schwimmabzeichen Bronze hat mit der Inkraftsetzung der Prüfungsordnung zum 1. Januar 2020 einen wichtigen Bedeutungswandel erlebt. Der altbekannte Freischwimmer gleicht mittlerweile einem »Führerschein« für das Wasser.

Die in Abstimmung mit den schwimmsporttreibenden Verbänden im Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung (BFS) und der Kultusministerkonferenz (KMK Kommission »Sport«) vorgenommenen Änderungen der Prüfungsordnung Schwimmen Rettungsschwimmen legten den Fokus auf das sichere Schwimmen. Dies war das entscheidende Ergebnis eines mehrjährigen Abstimmungsprozesses. Das Bronzeabzeichen erhielt dadurch einen weitreichenden Stellenwert: Es bescheinigt nicht mehr nur das sichere Schwimmen, sondern öffnet den Weg zu zahlreichen Freizeit- und schulischen Aktivitäten am und im Wasser. Mit ihm können Kinder oft allein ohne Begleitperson ins Schwimmbad oder an der Klassenfahrt ans Meer teilnehmen. Badbetreiber der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGfB) bestätigten jüngst auf Nachfrage, dass für sie das Deutsche Schwimmabzeichen Bronze die einzige Bescheinigung sei, die sie für den alleinigen Eintritt von Kindern in ein Schwimmbad anerkennen. Das ist eine hohe Anerkennung für dieses Zertifikat, das damit ein großes Vertrauen in der bundesweiten Öffentlichkeit, vor allem bei Eltern, genießt. Doch Vertrauen verpflichtet.

Vor diesem Hintergrund haben die DLRG und die Sporthochschule Köln ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen, um den Prüfungsprozess des Schwimmabzeichens Bronze systematisch zu untersuchen. Ziel der Studie ist es, bundesweit vergleichbare Standards weiter zu festigen. Dazu werden individuelle Interpretationsspielräume, die in der praktischen Durchführung der Prüfungen auftreten können, wissenschaftlich erfasst und bewertet. Denn klar definierte Prüfungsordnungen auf dem Papier sind nur eine Seite. Die praktische Umsetzung der Anforderungen sind die andere.

Die Untersuchung ist weit mehr als eine rein beschreibende Analyse. Sie soll das Vertrauen in das DSA Bronze nachhaltig stärken, indem wissenschaftlich erarbeitete Grundlagen eine fundierte Basis liefern, auf denen zukünftige Schulungskonzepte und ergänzende Materialien für die Prüfungsabnahmen in der Schwimmausbildung aufbauen. Eine flächendeckend standardisierte Prüfungsabnahme erhöht langfristig nicht nur die Sicherheit im Wasser, sie festigt auch den gesellschaftlichen Stellenwert des Abzeichens. Ausbilder und Prüfer aller Akteure im Schwimmen sollen wertvolle Ansätze erhalten, um den hohen Sicherheitsanforderungen einer modernen Schwimmausbildung gerecht zu werden. Im Ergebnis entsteht tatsächlich für Kinder und Eltern ein verlässlicher »Führerschein«, der ihnen die sichere Teilhabe im Bewegungsraum Wasser ermöglicht. >



A photograph of a swimming pool. In the foreground, a metal handrail with a blue sign that says "Schwimmer" is visible. The sign is rectangular with rounded corners and is mounted on a metal post. The handrail has a curved end. In the background, the blue water of the pool is visible, with some ripples and reflections. A blue rope is stretched across the pool, and the tiled edge of the pool is visible in the bottom right corner.

Schwimmer



Was genau heißt eigentlich »circa 2 Meter Tieftauchen«, so wie es die Prüfungsordnung vorgibt? © Daniel-André Reinelt

Hintergrund & Anlass

Die allgemein bekannte Auffassung, dass Theorie (Prüfungsanforderungen auf dem Papier) und Praxis (Prüfungsabnahmen im Wasser) durchaus Differenzen aufweisen können, ist sicher nicht neu. Trifft das auch für die Schwimmbildung zu?

Erste Zwischenergebnisse der Untersuchung bestätigen die Ausgangsüberlegungen, dass das Schwimmen da keine Ausnahme darstellt. Es zeigt sich in der Praxis, dass trotz klarer und knapper Vorgaben der Prüfungsordnung verständliche Interpretationsspielräume existieren. Das ist per se auch völlig normal, denn keine Prüfungsabnahme ist gänzlich objektiv und durchweg vergleichbar. Abzulegende Prüfungsleistungen sind bewusst knapp definiert und lediglich ein Zieldokument. Wie die Abnahme erfolgt (also die Methode), bleibt grundsätzlich den qualifizierten Prüfern überlassen. Für deren Vorgehen spielen vor allem Erfahrungen, Ressourcen und das richtige Erkennen von Bewegungsabläufen eine wesentliche Rolle.

Eine erste Vorstudie mit qualitativen Interviews, in der eine kleine zweistellige Anzahl an Experten aus verschiedenen Organisationen (unter anderem Prüfer der DLRG, Fachangestellte für Bäderbetriebe, Lehrkräfte öffentlicher Schulen und Kursleiter des DSV) befragt wurden, offenbarte durchaus unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Prüfungsabnahme.

Forschungsdesign & Methodik

Dieses Vorergebnis bekräftigte die Ausgangsüberlegung für das Forschungsprojekt. Dessen erster Schritt erfolgte, indem die Leitung Ausbildung und Forscher des Instituts für Vermittlungskompetenz in den Sportarten in enger Zusammenarbeit einen Fragebogen abstimmten. Dieser enthielt aufbauend auf den

Vorergebnissen 63 Fragen zu allen Elementen des DSA Bronze anhand der aktuellen Prüfungsordnung sowie zu relevanten Rahmenbedingungen (zum Beispiel unterschiedliche Beckengrößen und -tiefen). Fast 1.300 Personen – zu 80 Prozent DLRG Prüfer, aber auch Prüfer aller anderen im Schwimmen agierenden Organisationen – nahmen an der vollständigen Befragung teil. Mit einer Rücklaufquote von rund 25 Prozent ist die Studie repräsentativ und liefert fundierte Einblicke in die Praxis. Die Zwischenergebnisse deuten bisher auf drei Schwerpunkte hin. Es ist zum ersten tiefergehend zu analysieren, wie einheitlich Prüfer die in der Prüfungsordnung festgelegten Kriterien in der Praxis tatsächlich abprüfen. Damit wird das Verhältnis von Standardisierung gegenüber individueller Prüfungsausprägungen näher betrachtet. Ein zweiter Fokus nimmt die Rolle unterschiedlicher Prüfungsumgebungen und Rahmenbedingungen in den Schwimmbädern in den Blick. Zum Dritten gilt es herauszufinden, warum einige wenige Prüfer – etwa beim Lagewechsel oder beim Paketsprung – von den offiziellen Vorgaben abweichen und welche Interpretationsspielräume dafür die Ursache sein könnten.

Die deskriptive, also rein beschreibende, Auswertung der erhobenen Daten wird vor allem bestehende Abweichungen dokumentieren. Anschließend sollen diese Ergebnisse ab 2026 Ansatzpunkte für Verbesserungen möglich machen.

Zentrale Zwischenergebnisse

Die Ergebnisse der ersten großen Umfrage zeigen eine aufschlussreiche Momentaufnahme der aktuellen Praxis in der Prüfungsabnahme des Deutschen Schwimmbadzeichens Bronze – mit einigen Überraschungen. Besonders positiv: Von den sieben in der Prüfungsordnung festgelegten Anforderungen werden sechs in über 90 Prozent der Fälle konsequent abgefragt. Ein Ausnahmefall zeigt sich allerdings in der Anforderung des Lagewechsels: Diese Prüfungsleistung wird von immerhin 12 Prozent der Befragten gar nicht abgeprüft, obwohl sie explizit verlangt wird. Was sind dafür die Ursachen? Sind es Unsicherheiten darüber, welche Bedeutung der Lagewechsel für das sichere Schwimmen hat? Sind es situative Herausforderungen in Bädern mit weniger als 50 Metern Beckenlänge oder beschreibt die Prüfungsordnung diese Anforderung nicht ausreichend, sodass durch klärende Ausführungsbestimmungen nachzuschärfen ist? Sind es vielleicht andere, gar viel komplexere Ursachen?

Auch beim Prüfungskriterium Paketsprung ergeben sich interessante Abweichungen: Rund acht Prozent der Prüfer verzichten gänzlich auf diese Anforderung. Das könnte darauf hinweisen, dass noch nicht alle Ausbilder ein einheitliches Verständnis der Prüfungskriterien entwickelt haben oder örtliche Gegebenheiten einschränken (Wassertiefe). Ebenso überraschend ist, dass 20 Prozent der Befragten beim 15-minütigen Streckenschwimmen ein Festhalten am Beckenrand zulassen – ein Umstand, der dem Anspruch an die Prüfungsleistung eindeutig widerspricht. Zeigt sich hier, dass die Ausführungsbestimmungen für diese Anforderungen zu ergänzen sind? »Schwimmerinnen und Schwimmer müssen sich in einer Notsituation eine gewisse Zeit an der Wasseroberfläche halten können, bis Hilfe eintrifft – etwa in einem See bei größerer Entfernung zum Ufer«, erklärt der stellvertretende Leiter Ausbildung, Dr. Christoph Freudenhammer. Ein Festhalten am Beckenrand für eine Pause sei nicht zu tolerieren. Jeder kenne wohl das Sprichwort »Wasser hat keine

Balken«. Aber auch hier sei genauer zu untersuchen, ob sich der Prüfling absichtlich am Beckenrand festhält, um eine längere geplante Pause einzulegen oder ein Berühren des Beckenrandes unwillkürlich beziehungsweise reflexartig erfolgt.

Weiterhin war bei den Zwischenergebnissen auffällig, dass 27 Prozent der Prüfungsabnahmen (teilweise) mit Schwimmbrille stattfinden. Was sind dafür die Ursachen? Sind es unterschiedliche Interpretationen der Vorgaben? Ist es die Gutmütigkeit der Prüfenden Kindern gegenüber, ein Brennen der Augen vermeiden zu wollen? Bringen Eltern ein ärztliches Attest mit, das eine Allergie bescheinigt und damit das Tragen der Schwimmbrille bei der Prüfung zulässt? Wurde die Schwimmbrille nicht als Hilfsmittel eingeordnet? Es stellt sich zentral die Frage: Wie ist damit umzugehen? Auch hier betont Freudenhammer, dass Schwimmer in der Lage sein müssten, sich unter Wasser ohne Schwimmbrille zu orientieren und zielgerichtet zu bewegen, um zum Beispiel nach einem Sturz ins Wasser wieder an die Oberfläche zu gelangen, unter einem Hindernis durchtauchen zu können oder das rettende Ufer anzusteuern.

Die Zwischenergebnisse unterstreichen, dass trotz der in der Prüfungsordnung enthaltenen Formulierungen zur Prüfungsleistung – im Umfang von weniger als 100 Wörtern – in der praktischen Durchführung Interpretationsspielräume existieren. Möglicherweise gilt es, die bewusst knapp formulierten Anforderungen wie »erkennbare Schwimmart« oder »Kenntnis der Baderegeln« ausführlicher zu erläutern.

Mögliche Folgen für die Schwimmbildung

Auf die derzeit formulierten Anforderungen der Prüfungsordnung selbst haben die Studienergebnisse keine unmittelbaren Auswirkungen; diese bleibt im Moment unverändert. Die Erkenntnisse der Studie dürften jedoch Konsequenzen für die zukünftige Schwimmbildung haben. Die bisher festgestellten Abweichungen zeigen bereits jetzt, dass es wohl nicht ausreicht, lediglich ein Ziel in der Prüfungsordnung festzuschreiben. Es gilt, die Elemente des DSA-Bronze als Ziele

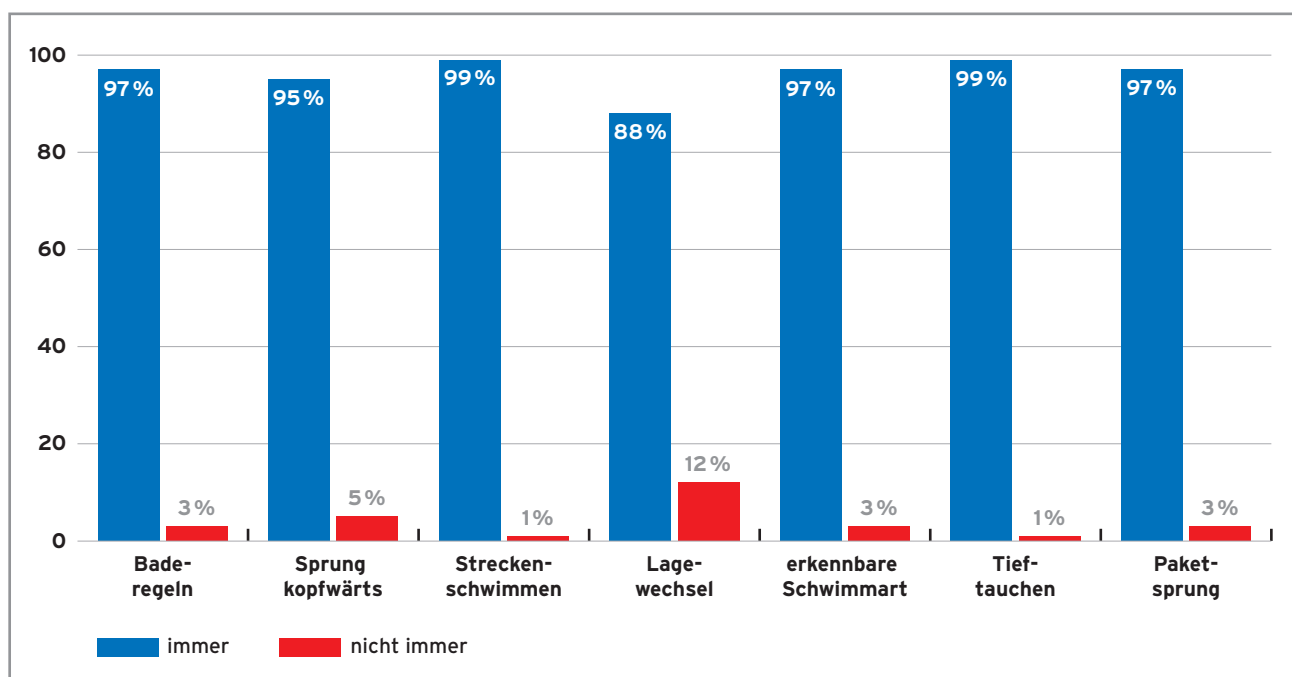
näher zu beschreiben und zu erläutern. Dazu ist es wichtig, ergänzend auszuführen, wie eine Abnahme zu erfolgen hat, die eine Vergleichbarkeit zwischen einer Prüfung beispielsweise in Bremen und in München garantiert. Die kontinuierliche Qualifizierung der Ausbilder zu diesen beiden Aspekten – etwa als Bestandteil der regelmäßigen Lehrscheinauffrischung – erscheint geboten. Nur so können Standards in der Fläche bekannt und konsequent sowie nachvollziehbar umgesetzt werden. Die Ausbilder müssen hier eindeutig im Mittelpunkt stehen: Ihre frühzeitige Befähigung, differenziert auf die unterschiedlichen Prüfungssituationen einzugehen und eine potenziell unbewusste Voreingenommenheit zu erkennen, ist entscheidend für die nachhaltige Verbesserung der Schwimmbildung.

Eine konsequentere Anwendung und das Bewusstsein um die Gründe hinter den festgelegten Leistungsstandards soll es den Prüfern künftig ermöglichen, den Kindern den Zusammenhang zwischen den einzelnen Prüfungselementen und den fachlichen Sicherheitsanforderungen besser zu vermitteln. Dies führt nicht nur zu einem einheitlicheren Prüfungsablauf, sondern steigert auch das Vertrauen in die Aussagekraft des Schwimmabzeichens Bronze als verlässlichen »Führerschein« für das Wasser.

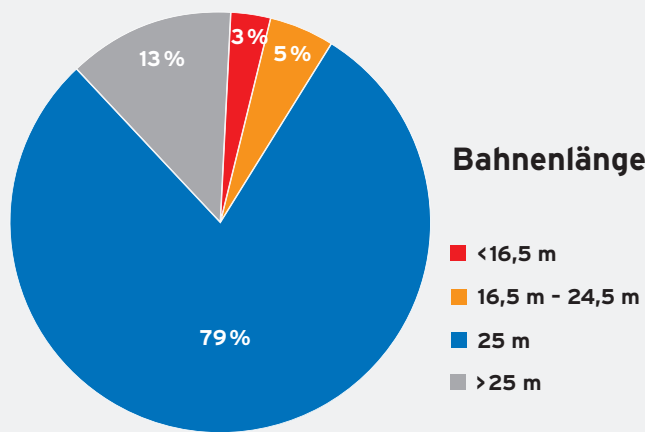
Weitere Befragungen nötig

Wichtig ist, dass nun mit den vorliegenden Zwischenergebnissen ein mehrstufiger Expertendiskurs von ausgewählten Personen mit langjähriger und umfangreicher Prüfungserfahrung folgt (nach der sogenannten Delphi-Methode). Ziel dieses Verfahrens ist, einen objektiven Konsens in Bezug auf die entwickelten Abnahmekriterien zu erlangen.

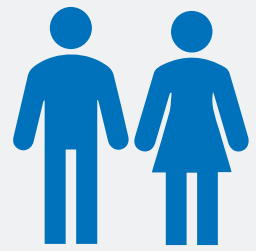
In der ersten Stufe dieses anstehenden Befragungsverfahrens werden die Experten mit den Zwischenergebnissen der bereits abgeschlossenen Befragung konfrontiert. Auf dieser Grundlage sollen sie Kriterien für die einzelnen Prüfungsanforderungen formulieren und klassifizieren, um dabei die fachkundigen Ein-



Positiv hervorzuheben: Von den sieben in der Prüfungsordnung festgelegten Anforderungen werden sechs in über 90 Prozent der Fälle konsequent abgefragt.



Unterschiedlichste örtliche Rahmenbedingungen wirken sich möglicherweise auf die Durchführung der Prüfungsabnahmen aus.



Ø 2,8 Prüfende



Ø Einheitendauer



Ø 6,8 Prüflinge

schätzungen aller Experten einbringen und berücksichtigen zu können. In der dann folgenden zweiten Befragungsrunde werden die Experten wieder mit den durch die Forscher der Sporthochschule Köln aufbereiteten Kriterien konfrontiert, um diese zu kommentieren und zu bewerten. In einer abschließenden dritten Runde werden alle Kriterien, über die keine Einigkeit herrscht, zu einer erneuten Bewertung an das Gremium zurückgespielt. Die Auswertung der Ergebnisse dieser dritten Runde führt schlussendlich zu den finalen Kriterien.

Letztlich sorgt das dafür, dass sich die gesamte Schwimmausbildung zielgerichtet weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Studie werden das Verständnis dafür fördern, warum bestimmte Standards notwendig sind, und sie werden den Weg für einen einheitlichen, praxisnahen und nachvollziehbaren Prüfungsprozess unabhängiger von Einzelerfahrungen ebnen.

Darüber hinaus sind Ergänzungen von Schulungsangeboten und unterstützenden Materialien geplant – etwa in Form von Leitfäden oder Hilfestellungen für die Praxis. Die helfen den Ausbildern, Unsicherheiten in der Umsetzung von Anforderungen zu vermeiden. Die klare Darstellung der Prüfungsanforderungen in Verbindung mit praxisnahen Beispielen kann die teils vorhandenen Interpretationsspielräume reduzieren und die Ausbildungsqualität nachhaltig steigern.

Zusammengefasst bedeutet das derzeit:

- › **Schulung und Aufklärung:** Prüfer benötigen gezielte Fortbildungen, die sie für die Bedeutung der einzelnen Prüfungsbestandteile sensibilisieren und ihnen helfen, einheitliche Bewertungsmaßstäbe vor dem Hintergrund einer Lernstandsermittlung anzulegen.
- › **Praxisnahe Hilfestellungen:** Ergänzende Materialien wie detaillierte Leitfäden und exemplarische Ablaufbeschreibungen sollen den Ausbildern als Unterstützung dienen und so den eigenen Handlungsspielraum genauer definieren.
- › **Vertrauensaufbau:** Die Standardisierung der Abnahmekriterien verbessert nicht nur die Qualität der Prüfungen, sondern sie stärkt auch das Vertrauen in das Deutsche Schwimmabzeichen Bronze als »Führerschein« für das Wasser.

Es ist zu erwarten, dass die Studie zu einem wichtigen Impulsgeber wird, der über die reine Dokumentation von Abweichungen hinaus die Weichen für eine nachhaltige Verbesserung der Schwimmausbildung zu stellen vermag. Somit kann das Ergebnis ein Gewinn für die Sicherheit im Wasser und das Vertrauen in das Deutsche Schwimmabzeichen Bronze sein.

Ausblick & Schlussbetrachtung

Die seit Dezember 2024 vorliegenden Zwischenergebnisse sind zusammen mit dem anschließenden Expertendiskurs Ausgangspunkt für weiterführende Maßnahmen. Aufbauend auf diesem ersten Forschungsschritt werden zwei weitere folgen, die zu einem gemeinsamen Konsens führen sollen, wie sicheres Schwimmen durch das DSA Bronze abzu prüfen ist. Ziel ist es, die bisher bestehenden Interpretationsspielräume – sei es beispielsweise beim Lagewechsel, beim Paketsprung oder in der Bewertung der Schwimmart – systematisch zu reduzieren. »Die Befragungsergebnisse haben uns ein großes Spektrum möglicher Auslegungen der Prüfungsanforderungen aufgezeigt. Im nächsten Schritt wird es darum gehen, Kriterien zu entwickeln, die künftig zu noch besser vergleichbaren Abnahmen führen«, sagt Dr. Ilka Staub aus dem Projektteam der Kölner Sportuniversität. Die Wissenschaftlerin und ihr Team am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten wollen nun mit Hilfe ausgewählter Schwimmausbilder in dem mehrstufigen Befragungsverfahren Richtlinien für die Durchführung der Prüfung entwickeln. »Das Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis dafür zu schaffen, wie die bekannten Prüfungsanforderungen auszulegen sind«, so Staub. Ein dritter Forschungsschritt wird schließlich diese neuen Kriterien in der Praxis auf die Probe stellen und klären, ob die Vergleichbarkeit der Prüfungsabnahmen bundesweit gewährleistet werden kann.

Ab 2026 wird ein vergleichbares Projekt zum Deutschen Rettungsschwimmabzeichen Silber weitere Impulse für die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung liefern und die kontinuierliche Weiterentwicklung fördern. Die Ergebnisse der Studie im Detail sowie ein umfangreiches Präsentationsvideo findet ihr auf dlrg.de/informieren/ausbildung/umfrage-sh-koeln.

Christopher Dolz/Dr. Harald Rehn/
Dr. Christoph Freudenhammer ◀



© Daniel-André Reinelt

Schwimmabzeichentage 2025

Neun Tage im Zeichen des sicheren Schwimmens

Wer sicher schwimmt, ist im und auf dem Wasser besser gegen Unfälle gewappnet. Unter dem Motto »Schwimmen ist fürs Überleben wichtig« laden die in der Schwimmbildung engagierten Verbände auch in diesem Jahr dazu ein, das eigene Können zu überprüfen und ein Schwimmabzeichen abzulegen.

Während der Schwimmabzeichentage vom 14. bis 22. Juni werden bundesweit in hunderten Frei- und Hallenbädern Prüferinnen und Prüfer bereitstehen und Abzeichen abnehmen. »Ist das Schwimmabzeichen geschafft, kann die Badesaison kommen«, so der Präsident des Bundesverbandes zur Förderung der Schwimmbildung (BFS), Helmut Stöhr.

Bereits mit dem Deutschen Schwimmabzeichen Bronze, auch als Freischwimmer bekannt, ist der Nachweis erbracht, sicher schwimmen zu können. Dafür müssen Prüfungsteilnehmende unter anderem eine Viertelstunde ohne Pause in verschiedenen Lagen schwimmen können. Ambitioniertere Schwimmerinnen und Schwimmer können sich während der Aktion zudem an den Anforderungen für die Abzeichen Silber und Gold messen. Das Seepferdchen ist für Schwimmanfängerinnen und -anfänger das erste große Ziel auf dem Weg zum Schwimmen können. Mit der Aktion wollen die teilnehmenden Verbände die offiziellen Deutschen Schwimmabzeichen auch noch bekannter machen. Diese können Kinder, Jugendliche und Erwachsene er-

langen. Mit dem goldenen Schwimmabzeichen kann zugleich die Ausdauerleistung für das Deutsche Sportabzeichen erbracht werden.

Aufruf an die Vereine

Die lokalen Vereine und Mitgliedsverbände des BFS gestalten die Schwimmabzeichentage 2025. Die Initiatoren möchten an den Erfolg des vergangenen Jahres anknüpfen, als die Beteiligten während des Aktionszeitraums über 16.000 erfolgreiche Prüfungen verzeichneten. Der Bundesverband ermutigt alle DLRG Gliederungen, sich mit Veranstaltungen zu beteiligen, gerne auch als Aktionswoche, und Infostände einzurichten, um für die ehrenamtliche Arbeit zu werben.

Durch die Ankündigung auf der Bewegungslandkarte des DOSB sowie auf den eigenen Kommunikationskanälen lassen sich viele Schwimmbegeisterte erreichen und zur Teilnahme motivieren. Zudem lohnt sich Einladungen an Politiker und Medienvertreter. Auf diese Weise machten im Vorjahr zahlreiche Gliederungen erfolgreich auf ihre Aktionstage aufmerksam.

In diesem Jahr wird es neun Tage lang die Möglichkeit geben, Veranstaltungen durchzuführen. Jede teilnehmende Gliederung, die im Nachgang einen Bericht einreicht, hat zudem die Chance auf eine Förderung in Höhe von 100 Euro.

Weitere Informationen zu den Schwimmabzeichentagen 2025 und später auch eine interaktive Karte mit den registrierten Veranstaltungen gibt es auf schwimmabzeichentage.de.

Martin Holzhause <



Lebensgefahr an flachen Gewässern

Kampagne ruft Eltern zur Aufmerksamkeit auf

Die renommierte Werbeagentur Grabarz & Partner unterstützte die DLRG schon mehrfach mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen darin, über Gefahren an und in Gewässern aufzuklären. Nach mehreren Radiospots in den vergangenen Jahren (zuletzt 2023 auch mit kinotauglicher Verfilmung) entwickelten die Kreativen diesmal eine Plakat-kampagne für den öffentlichen Raum – und lieferten einen Partner für Außenwerbung in deutschen Großstädten direkt mit.

Diesmal richten sich die Werbeprofis an Eltern und andere Aufsichtspersonen kleiner Kinder. Ein idyllischer Bachlauf, ein Fischteich und ein Planschbecken: Die Motive der Kampagne zeigen flache und vermeintlich ungefährliche Gewässer, die für Jungen und Mädchen jedoch zur tödlichen Falle werden können. »Bitte behalten Sie Ihr Kind immer im Auge« lautet der Appell. Dessen Absender, die DLRG, verdeutlicht die Ernsthaftigkeit des Themas.

Damit die für den Verband kostenlos entwickelten Werbemotive Wirkung entfalten können, brauchte es jedoch noch einen Partner, der in möglichst großem Stil Werbeflächen bereitstellt. Hierfür holte Grabarz & Partner die Wall GmbH mit ins Boot, die als Sponsor auftritt. Das Unternehmen wird zwischen März und Ende August die Kampagne bundesweit in Städten auf ihren verfügbaren Flächen sichtbar machen. Insgesamt 6.000 Plakate sollen zum Einsatz kommen, digitale City-Light-Poster kommen hinzu. »Wir sind Grabarz & Partner sehr dankbar, dass sie immer wieder unsere Aufklärungsarbeit unterstützen. Ein großes Dankeschön gilt auch der Wall GmbH, ohne deren Unterstützung eine solche Sichtbarkeit im öffentlichen Raum undenkbar wäre«, sagte DLRG Präsidentin Ute Vogt.

Zu einer hohen Aufmerksamkeit beitragen will auch die DLRG selbst. Hierfür sind alle Gliederungen aufgerufen, die Botschaft der Kampagne aufzugreifen und die Motive im Internet zu teilen. Diese warten in passenden Formaten für den Web-auftritt und Soziale Medien im ISC in der Dokumente-App (*Ordner Verbandskommunikation*) auf Downloads.

DLRG Statistik: 2024 mehr Todesfälle im Wasser

Gleichzeitig zum Start der Kampagne im März stellte der Bundesverband in Hamburg seine Statistik Ertrinken für das Jahr 2024 vor. Dieser zufolge kamen zwar erneut weniger Kleinkinder in Gewässern zu Tode, dennoch verloren mindestens acht Jungen und Mädchen im Alter bis fünf Jahre auf diese tragische Weise ihr Leben. Weitere Unfälle, die zu lebenslangen Einschränkungen

Es sind nicht nur
Schwimmbäder,
in denen Ihr Kind
ertrinken kann.

Bitte behalten Sie
Ihr Kind immer im Auge.

DLRG

411
Menschen sind
2024 in Deutschland
ertrunken



führen werden, kamen hinzu. »Auch wenn diese Kinder in der Altersverteilung unterdurchschnittlich betroffen sind, zeigen die Zahlen, wie sinnvoll und notwendig diese Kampagne ist«, so Ute Vogt.

Über alle Altersgruppen hinweg zählte die DLRG vergangenes Jahr 411 Todesopfer und damit 31 mehr als im Jahr zuvor. Der Verband verzeichnete somit den dritten Anstieg der Fallzahlen in Folge. In den Sommermonaten Juni, Juli und August kamen 46 Personen mehr ums Leben als im Vorjahreszeitraum. In den Fließgewässern im Binnenland waren 161 Opfer (+14) zu beklagen; in den Seen und Teichen waren es 146 (-6). In den Meeren erfasste die DLRG 30 Todesfälle (+3), in Schwimmbädern 12 (+3). Während sich unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis Anfang 50 jeweils weniger tödliche Unglücke ereigneten, stiegen die Fallzahlen in den höheren Altersgruppen teils deutlich an. Rund drei von vier Opfern (76 Prozent) waren männlich.

Nach absoluten Zahlen ertranken die meisten Personen in Bayern (70), NRW (57) und Baden-Württemberg (48).

Weitere Zahlen und Informationen zur Statistik gibt es auf [dlrg.de/statistik-ertrinken](https://www.dlrg.de/statistik-ertrinken). Martin Holzhaue <



© Daniel-André Reinelt

Mehr Schutz im Sport

Aktualisierte Rahmenrichtlinien für DOSB-Lizenzen

Gesellschaftliche Entwicklungen und die Anforderungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) machten eine grundlegende Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für DOSB-Lizenzen erforderlich. Ziel ist, den Schutz aller Beteiligten, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, im organisierten Sport weiter zu stärken und vorbeugend sexualisierter Gewalt wirksam entgegenzuwirken.

Der Überarbeitungsprozess begann im Herbst-Präsidialrat 2023, bei dem dieser zentrale Weichen stellte – etwa umfangreiche Vorlageverpflichtungen für Führungszeugnisse, die Erarbeitung einer Präventionsordnung und die Aufnahme von Inhalten zur Prävention sexualisierter Gewalt (PsG) in die Ausbildungslehrgänge. Im vergangenen September verabschiedete das Präsidium die finale Version, die der DOSB Ende Oktober anerkannte. Sie gilt seit 1. Januar.

Zentrale Neuerungen im Überblick

ERWEITERTES FÜHRUNGSZEUGNIS:

Für alle volljährigen Ehrenamtlichen, die in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung tätig sind – darunter Lehrscheininhaber/Trainer C, Übungsleiter B, Ausbilder Schwimmen/Rettungsschwimmen oder Ausbildungsassistenten – ist künftig ein aktuelles (nicht älter als zwei Jahre) erweitertes Führungszeugnis verpflichtend. Diese Maßnahme soll sicherstellen, dass alle Verantwortlichen regelmäßig überprüft werden und somit ein höheres Maß an Sicherheit gewährleistet ist.

EHRENKODEX:

Der Ehrenkodex verpflichtet alle angehenden Trainer, Übungsleiter, Ausbilder und Vereinsmanager zu einem

respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Mit der Unterzeichnung erkennen sie die verbindlichen Grundsätze an und verpflichten sich, bei beobachteten Verstößen konsequent zu handeln. Landesverbandsspezifische Varianten des Ehrenkodex, sofern sie den DOSB-Vorgaben entsprechen, sind ebenso zulässig.

LIZENZ- UND QUALIFIKATIONSERTEILUNG:

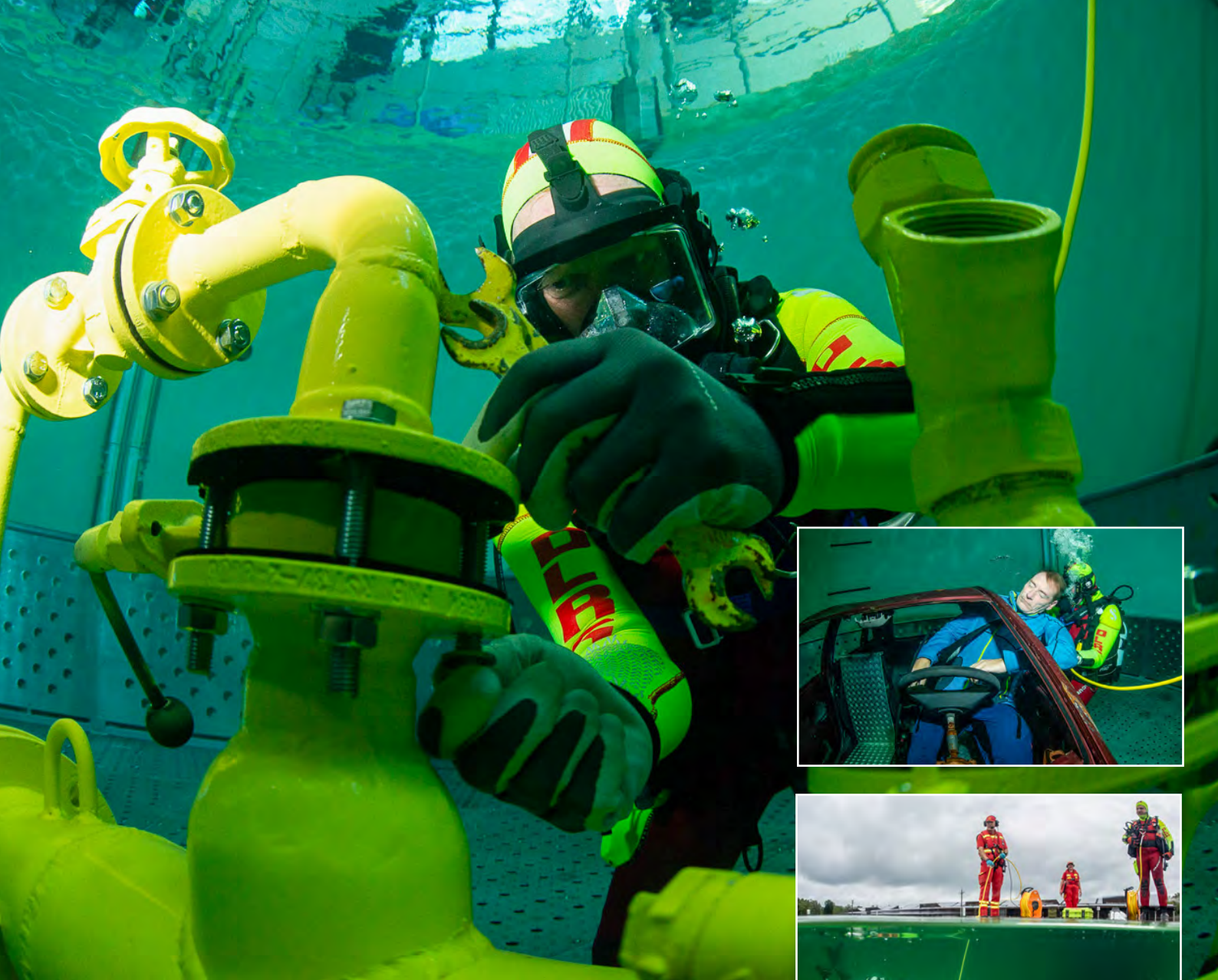
Sowohl bei der erstmaligen Erteilung als auch bei der Verlängerung von Lizenzen beziehungsweise Qualifikationen ist der Nachweis eines aktuellen (nicht älter als zwei Jahre) erweiterten Führungszeugnisses sowie die Anerkennung des Ehrenkodex verpflichtender Bestandteil des Prozesses. Das Thema Prävention sexualisierter Gewalt ist zudem fortan als Ausbildungsinhalt verankert.

Ausblick

Der Bundesverband wird das Antragsformular für die Lizenzbeantragung anpassen und alle relevanten Dokumente in der Dokumenten-App unter »Rahmenrichtlinien 2025« bereitstellen. Die weiteren Detailregelungen – insbesondere zur Dokumentation von Ehrenkodex und erweitertem Führungszeugnis – sind auf Landesverbandsebene zu regeln.

Mit diesen Maßnahmen reagiert die DLRG konsequent auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und stellt den Schutz der Zielgruppen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Rückblickend auf den Erarbeitungsprozess betont der Leiter Ausbildung im Präsidium, Christian Landsberg, dass alle Beteiligten hier sehr viel Zeit und Energie investierten: »Denn das schulden wir den der DLRG anvertrauten Kinder und deren Eltern.«

red <



© Olaf Haedicke (3)

Lebensretter auf Tauchgang

In den düsteren Tiefen eines kalten Gewässers liegt ein Fahrzeug am Grund – stummer Zeuge eines Schicksals, das in Sekundenbruchteilen entschieden wird. Im Innern ist ein Mann gefangen, noch immer angeschnallt. Der sonst schützende Gurt wird ihm nun schnell zum Verhängnis. Doch die Rettung naht: Eine Einsatztaucherin schwebt durchs trübe Wasser, ihr Herz rast, jeder Atemzug schwer vor Anspannung und der drückenden Last der Verantwortung. Sie schneidet den Gurt durch – ein Akt, der zwischen Hoffnung und Verzweiflung balanciert. In diesem Augenblick, in dem sich Leben und Tod unbarmherzig die Waage halten, zieht sie den Mann aus seinem nassen Gefängnis – entschlossen, ihn an die rettende Wasseroberfläche zu führen.

Dieses Szenario, obwohl inszeniert im Rahmen unseres Foto-Workshops im August 2024, ließ uns alle den Atem anhalten. Es war nur eines der Szenarien, die die Teilnehmer abarbeiteten. Arbeit war es allemal, schließlich waren die Szenen mitunter mehrfach zu wiederholen, zu fotografieren und zu filmen, ehe alles passte.

Zusätzlich zu den Bergungsszenen standen auch klassische Suchverfahren auf dem Programm des Fotoworkshops. Auch das Arbeiten unter Wasser durfte nicht fehlen. Dabei ging es sowohl um leichte Arbeiten wie das Lösen von Flanschen als auch um das Heben von Lasten mit Hebesäcken und -kissen.

Fünf Tage lang war ein 15-köpfiges Team unter der Leitung der beiden Bundesbeauftragten Tauchen, Martin Wies-

mann und Udo Hurdes, zu Gast in Pöcking und München. Sie inszenierten, machten Filmaufnahmen, spielten Szenen immer wieder von vorne oder auch nur einzelne Sequenzen durch. Nach Begutachtung des aufgezeichneten Materials am Abend ging es an die Planung der Szenarien für den Folgetag. An den Tauchstellen erfolgte dann die Feinabstimmung zwischen den Darstellern und den Foto- beziehungsweise Videografen. Mit diesem Workshop hat der Fachbereich Tauchen in der DLRG die ersten Schritte beim Aufbau eines Pools an verwertbarem Bild- und Videomaterial für die Darstellung des Fachbereichs Tauchen gemacht. Wenn ihr Interesse daran habt, schreibt gerne eine E-Mail an:

einsatz@bgst.dlrg.de

Claire Girard/red <

Plätze frei!

Deutschlandweit gibt es noch ein paar freie Plätze für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) in verschiedenen Ortsgruppen und Landesverbänden.



Die Aufgaben sind vielfältig und reichen von der Mitarbeit in den Bereichen Schwimmbildung, Wasserrettungsdienst, Vereinsmanagement, Marketing und Veranstaltungen, Sanitätswesen, Jugendarbeit bis hin zum Verwaltungsmanagement. Spannende Seminare und der Einsatz im Wasserrettungsdienst runden das freiwillige Jahr ab. Der Bundesfreiwilligendienst bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Arbeitsleben zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln. Außerdem können die Freiwilligen dadurch die Zeit zwischen Schule und Ausbildung oder Studium sinnvoll überbrücken. Die Einsatzstellen zahlen ein Taschengeld sowie die Beiträge zur Sozialversicherung. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Weitere Informationen unter dlrg.de/bfd.

Sarah Ehrchen <

BFD Einsatzstellen-Forum 2025

Du bist Anleiterin oder Anleiter

für den Bundesfreiwilligendienst in deiner Einsatzstelle oder möchtest es werden? Dann merke dir den Termin für das erste BFD Einsatzstellen-Forum vom 27. bis 29. Juni in Bad Nenndorf vor.

Dort erwarten dich:

- › Neueste Infos zum Bundesfreiwilligendienst
- › Startschuss für die Zertifizierung der Einsatzstellen
- › Austausch mit anderen Anleitern
- › Workshops
- › Best-Practice-Beispiele

Einen Schwerpunkt des Forums wird der Auftakt für den Zertifizierungsprozess bilden, der den BFD bei der



DLRG sichern und für die Zukunft aufstellen wird.

Untergebracht und verpflegt werdet ihr in unserem Tagungshotel Delfin. Weitere Infos erhaltet ihr in Kürze an eure bfd@-E-Mail-Adresse. Das BFD-Team freut sich auf spannende und produktive Tage mit euch.

Sarah Ehrchen <



Lana macht gerade ihren BFD bei der DLRG Ratzeburg und unterstützt zum Beispiel in der Schwimmbildung.

Regionale Frauentagungen im Mai

Gewalt gegen Frauen und Mädchen - nicht mit uns

Seit 25 Jahren findet jährlich eine Tagung ausschließlich für Frauen in der DLRG statt. Vergangenes Jahr kamen rund 70 aktive Frauen aus allen Gliederungsebenen zum ersten Frauenforum nach Bad Nenndorf. Dort entstand der Wunsch, künftig regionale Tagungen anzubieten und damit mehr Frauen zu

erreichen. Im Mai werden nun also Tagungen in Hannover, Dortmund und Nürnberg angeboten.

Das Programm setzt sich aus fachlichem Input sowie Erfahrungsaustausch zu DLRG-spezifischen Themen zusammen. Auf den Tagungen wird es um die Themen Gewalt und sexualisierte Ge-

walt gehen: Wie können wir Belästigungen und Missbrauch erkennen?

Darüber hinaus vermitteln die

Referentinnen aktuelle Erkenntnisse über das Thema Gewalt. Durch Gespräche und Fallbeispiele von Gefahrensituationen lernen Frauen, ihre Wahrnehmung zu schärfen, verbale Strategien auszuprobieren und so eine Vielfalt an Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Situationen zu entwickeln. Der Anmeldeschluss zum kostenfreien Seminar ist im März. Weitere Informationen und die Anmeldemöglichkeiten findet ihr nach dem Scan des QR-Codes. red <



INFOS ZUR
ANMELDUNG



Nach dem Frauenforum im vergangenen Jahr gibt es künftig mehrere regionale Frauentagungen.

© Daniel-André Reinelt

Neue Wasserrettungspuppe im Test

Seit Anfang letzten Jahres verfügt der Bundesverband über eine hochwertige Erweiterung für die verbandliche Ausbildung: das »Advanced Water Rescue Manikin« der Firma Ruth Lee. Dank der Wasserrettungspuppe gestaltet sich die Aus- und Fortbildung noch realistischer. Aber hält sie, was sie verspricht? Erfahrungsberichte von Gliederungen geben Einblicke.

Test im Hallenbad – ein echtes Schwergewicht

Um die Wasserrettungspuppe und ihre Handhabung kennenzulernen, wurde sie zunächst in sicherer Umgebung getestet. Dabei zeigte sich schnell: Sie bringt mit bis zu 52 Kilogramm ordentlich Gewicht mit. Besonders beeindruckend sind der realistisch gestaltete Kopf- und Gesichtsbereich sowie die Option zur Herz-Lungen-Wiederbelebung. Allerdings ist die Kompression des Brustkorbs aufgrund der robusten Konstruktion eher schwerfällig und weniger realistisch im Empfinden.

Die Wasserrettungspuppe bietet eine weitere beeindruckende Funktionalität: Ihr Atemwegssystem kann mit Wasser befüllt werden, um spezifische Szenarien wie zum Beispiel Lungenödem zu simulieren. Durch die Zugabe von Brausetabletten lässt sich sogar die Bildung von Schaum im Mundraum abbilden, was die Trainingserfahrung noch authentischer gestaltet.

Einsatz am See: Übung mit der Feuerwehr

Richtig interessant wurde es bei einer gemeinsamen Übung mit der Feuerwehr. Die Puppe wurde in einem See versenkt, um die Suche nach einer vermissten Person zu simulieren. Während das Gewicht und die Optik der Puppe das Szenario realistisch gestalteten, fiel auf, dass sie insbesondere unter Wasser in Lage und Auftrieb vom natürlichen Verhalten des menschlichen Körpers abweicht.



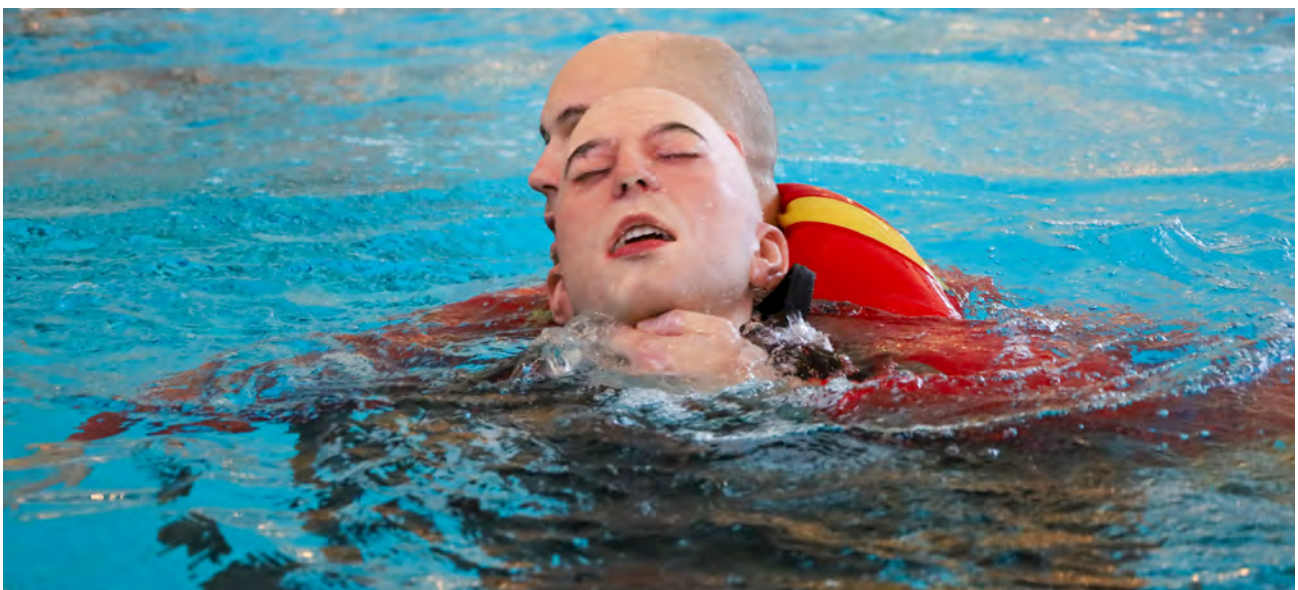
Die Taucher konnten sie schnell finden und die DLRG Einsatzkräfte arbeiteten gemeinsam mit der Feuerwehr daran, das Manikin schnell an Land zu bringen. Eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten.

Herausforderung und Fazit

Die Wasserrettungspuppe ist leider kein Objekt, das ohne Weiteres versandt werden kann. Aufgrund von Packmaß, Gewicht und erforderlichem Versicherungswert ist die regelmäßige Versendung für die mehrheitlich kurzen Leihzeiträume durch das Personal der Bundesgeschäftsstelle nicht zielführend umsetzbar. Wer die Ressource ausleihen möchte, muss sie derzeit selbst abholen oder den Transport organisieren.

Die Wasserrettungspuppe ist eine große Bereicherung für Ausbildungsvorhaben und sorgt für eine herausfordernde sowie realitätsnahe Erfahrung. Selbstverständlich gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten – abschließend gestaltet sie die Aus- und Fortbildung jedoch interessanter und fordernder.

Interesse geweckt? Ihr könnt die Trainingsressource kostenlos ausleihen. Weitere Informationen sowie das Leihportal findet ihr im ISC ([dlrg.net](https://www.dlrg.net)) in der Dokumente-App unter Medizin, Material, BGST_Mieten & Leihen. Jonas Momper <



Das Gewicht der Puppe sorgt für eine realistische Trainingssituation.

© Sonja Worzewski (2)

AV 309 mit neuen Standards

Erste Hilfe in der Rettungsschwimmausbildung

In der Rettungsschwimmausbildung sind die zu erlernenden Fähigkeiten der Ersten Hilfe inklusive Wiederbelebensmaßnahmen über die verschiedenen Abzeichen unterschiedlich. Die »Ausbildungsvorschrift 309 – Basismaßnahmen Erste Hilfe in der Rettungsschwimmausbildung« stellt nun eine verbindliche Lehrunterlage bereit.

Die von einem Team aus Beauftragten der Ressorts Medizin und Ausbildung grundlegend neu gestaltete AV 309 ersetzt die bisherige AV 0. Die überarbeitete Ausbildungsvorschrift deckt die Inhalte der Ersten Hilfe für den Juniorretter sowie das DRSA Bronze ab und vermittelt diese im Rahmen der Ausbildung.

Das Zusatzmodul (*Modul 3*) unterstützt die Rettungsschwimmausbildungen DRSA Silber und Gold bei der Vermittlung der Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW). Zusätzlich zur kurzen Wiederholung der Beatmung und des Defibrillators (AED) kam nun die HLW nach Ertrinkungsunfällen mit fünf Initialbeatmungen hinzu. Diese ist im Rahmen der Prüfung ab dem Rettungsschwimmauszeichen in Silber – spätestens bei Wiederholungsprüfungen – bevorzugt anzuwenden.

In der Rettungsschwimmausbildung für die DRSA Silber und Gold ist das Absolvieren eines Erste-Hilfe-Kurses erforderlich. Der Nachweis muss spätestens bei Beginn der praktischen Prüfung vorliegen. Diese für die Allgemeinheit bestimmten Kurse gehen jedoch nicht auf die spezifischen Anforderungen des Rettungsschwimmens ein. Daher enthält die AV 309 für diese Abzeichen jetzt Inhalte zur Wiederholung und Festigung

der Kenntnisse in Herz-Lungen-Wiederbelebung. Darüber hinaus beinhaltet sie spezifische Elemente der Ausbildung in Wiederbelebensmaßnahmen bei Ertrinkungsunfällen.

Die Rettungsschwimmauszeichen sind außerdem fortan stärker mit dem Projekt »Herzensretter« der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) verzahnt. Der Abschluss der Ausbildung Juniorretter beinhaltet die Inhalte des »Herzensretters Bronze«.

So erlernen angehende Juniorretter in der Ausbildung nicht nur die ersten Schritte des Rettungsschwimmens, sondern auch die ersten Schritte der Lebensrettung. Genaue Informationen dazu sowie zum Umfang der Ausbildungsinhalte findet ihr in der AV. Hintergrund der neuen Nummerierung ist eine Anpassung der Kennung bei Überarbeitung der Ausbildungsvorschriften des Ressorts analog der Prüfungsordnung. Ab sofort steht damit eine verbindliche, modular aufgebaute Lehrunterlage zur Verfügung. Zur Einordnung der Module und der teils neuen Inhalte ist die AV 309 mit Anwendungshinweisen versehen.

Die Ausbildungsvorschrift steht in der Dokumente-App des ISC (dlrg.net) unter Medizin, Ausbildung, AV 309 zur Verfügung. Alternativ könnt ihr sie auch im DLRG Shop unter der Artikelnummer 14708030 erwerben.

Ben Kotala/Dorothee Dill



Vernetzung der Ersten Hilfe bei Ertrinkungsfällen mit dem Herzensretter-Projekt

Aus dem vorgestellten Schema ergibt sich, dass der Aufbau der Ausbildung zur Ersten Hilfe bei Ertrinkungsfällen sich mit dem Herzensretter-System der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) sehr gut vernetzen lässt:

Abzeichen	Ablauf Wiederbelebung	AED	Initiale Beatmungen bei Ertrinkungsfällen	Herzensretterstufe (Ausgebildet durch)
Juniorretter (141)	Nur Herzdruckmassage	Nein	Nein	Bronze (Junior- oder Senior-Trainer Herzensretter)
DRSA Bronze (151)	30 Herzdruckmassagen und 2 Beatmungen im Wechsel (30:2)	Ja	Nein (Sollten Teilnehmende dies aufgrund anderen Vorwissens in der Prüfung jedoch zeigen, ist diese auch bestanden.)	Gold (Senior-Trainer Herzensretter)
DRSA Silber (152)	30 Herzdruckmassagen und 2 Beatmungen im Wechsel (30:2)	Ja	Ja, 5 initiale Beatmungen	Platin (Multiplikator Herzensretter = Erste-Hilfe-Ausbilder DLRG)
DRSA Gold (153)	30 Herzdruckmassagen und 2 Beatmungen im Wechsel (30:2)	Ja	Ja, 5 initiale Beatmungen	Platin (Multiplikator Herzensretter = Erste-Hilfe-Ausbilder DLRG)
Wiederholung Fortbildung	30 Herzdruckmassagen und 2 Beatmungen im Wechsel (30:2)	Ja	Ja, 5 initiale Beatmungen	

Die Herzensretter Bronze und Silber dürfen von Junior-Trainern ausgebildet werden. Das sind Personen, die selbst mindestens den Herzensretter Gold haben (also die HLW mit AED beherrschen) und eingewiesen sind, also zum Beispiel Personen mit dem DRSA Bronze.

Ein Senior-Trainer Herzensretter darf darüber hinaus den Herzensretter Gold ausbilden. Das sind Personen, die mit vier Lerneinheiten in Methodik-Didaktik und Fachinhalt eingewiesen sind sowie einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben. Das entspricht zum Beispiel dem Ausbilder Rettungsschwimmen.

Ein Meilenstein der Digitalisierung

Das Zuwendungsempfängerregister

Mit dem Anfang 2024 veröffentlichten Zuwendungsempfängerregister (ZER) schuf das Bundeszentralamt für Steuern ein zentrales Verzeichnis, das Transparenz und Rechtssicherheit für gemeinnützige Organisationen und deren Förderer schafft.

Das bundesweit zentrale Register soll alle steuerbegünstigten Körperschaften umfassen, die berechtigt sind, Zuwendungsbestätigungen beziehungsweise Spendenbescheinigungen auszustellen. Das ZER ist derzeit im Aufbau und Voraussetzung für eine Digitalisierung der Zuwendungsbestätigung, damit diese zwischen gemeinnützigen Organisationen, Spendern und Finanzverwaltung künftig digital abgewickelt werden können. Für DLRG Gliederungen ist das eine wichtige Neuerung. Denn das ZER soll sicherstellen, dass alle Organisationen,

die steuerbegünstigt Spenden erhalten, korrekt erfasst sind. Die Daten der Organisationen übermitteln die lokalen Finanzbehörden automatisch an das Bundeszentralamt für Steuern. Nun ist von jeder DLRG Gliederung zu prüfen, ob die eigenen Daten im Register vollständig und korrekt hinterlegt sind. Falls nicht, ist das jeweils zuständige Finanzamt zu kontaktieren.

Das Verzeichnis sorgt dafür, dass Finanzbehörden einfacher nachvollziehen können, wer Spendenbescheinigungen ausstellt, und erleichtert die Verwaltung. Für Gliederungen bedeutet das weniger Verwaltungsaufwand, weil alle relevanten Daten zentral gemeldet werden. Förderinnen und Förderern hilft das öffentlich zugängliche Register, sich zum Status der Gemeinnützigkeit der Organisation zu informieren. Sie können sich darauf verlassen, dass ihre Spenden ordnungsgemäß verarbeitet werden und die steuerliche Absetzbarkeit ihrer Zuwendungen gesichert ist. Dies stärkt



Für Bundesschatzmeister Sören Harpel ist das ZER ein echter Meilenstein. © Linus Weiß

das Vertrauen in unsere Arbeit und erhöht die Bereitschaft zur Unterstützung. Denn klare, nachvollziehbare Prozesse schaffen Sicherheit.

»Das Register ist ein echter Meilenstein der Digitalisierung und der erste Baustein für eine auch für den Bereich der Spenden vorausgefüllte Steuererklärung, bei der die Belegvorhaltepflcht entfällt, da zukünftig eine Spendenquittung in Papierform für den Steuerabzug nicht mehr erforderlich sein wird«, so Schatzmeister Sören Harpel. red <

Präsidialrat zu Besuch im Callcenter

Einblicke in die direkte Arbeit mit Förderern

Bundesschatzmeister Sören Harpel lud die Präsidialratsmitglieder im November 2024 zu einem Besuch des Callcenters callto care Dialogkonzepte GmbH in Garbsen. Ziel war es, den Ehrenamtlichen die Bedeutung dieser wichtigen Arbeit für die DLRG vorzustellen.



Geschäftsführer Björn Finke (3. v. l.) gab Mitgliedern des Präsidialrats Einblicke in die Arbeit der Callcenter-Agents. © Bettina Müller

Die Mitarbeiter im Callcenter rufen bestehende Förderer an, um sie beispielsweise für eine Dauerspende zu gewinnen. Die sind für die DLRG von entscheidender Bedeutung. Denn sie bieten finanzielle Planbarkeit und sorgen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für einen stabilen Einnahmefluss. Die Präsidialratsmitglieder erlebten live, wie die persönlichen Gespräche ablaufen.

»Es war beeindruckend zu sehen, wie professionell und einfühlsam hier gearbeitet wird«, betonte Armin Flohr, Präsident des Landesverbandes Württemberg. »Die Verbindung zu unseren Förderern ist unverzichtbar, um unsere Mission langfristig zu sichern.«

Ein zentraler Aspekt für den Einsatz des Telefonmarketings ist, das Vertrauen der Spender nachhaltig aufzubauen und die Bindung zur DLRG zu stärken. Die Förderer fühlen sich durch eine Dauereförderung stärker mit der DLRG verbunden. Mittlerweile kann der Verband auf rund 83.000 Dauerspender zählen. Der Besuch machte auch künftige Herausforderungen deutlich: Jahr für Jahr verliert die Organisation Spender. Um diesem Trend entgegenzuwirken, tätigte der Bundesverband im Jahr 2024 eine Sonderinvestition mit dem ehrgeizigen Ziel, 28.000 neue Spender zu gewinnen. Diese Zahl war bereits im November erreicht. Harpel und Flohr zeigten sich überzeugt: »Die Investition war ein wichtiger Schritt. Sie hat nicht nur ein hervorragendes Ergebnis erzielt, sondern auch dazu beigetragen, zukünftig die finanzielle Basis der DLRG nachhaltig zu stärken.« Weitere Infos zum Fundraising findet ihr im gleichnamigen Ordner in der Dokumente-App im ISC (dlrg.net). red <

Dreifache Verstärkung und ein Abschied

Seit Oktober verstärken gleich drei Neuzugänge den Bundesverband. Carolin Lambotte startete als erste Referentin für Politik und Verbindungswesen. Sarah Niepold übernahm die stellvertretende Bereichsleitung der Materialstelle und Eva Schössow unterstützt die Bundesakademie als Sachbearbeiterin für Seminar- und Tagungsorganisation.

Nach dem Abitur studierte **Carolin Lambotte** Staatswissenschaften. Ihren Master in Politik und Soziologie absolvierte sie in Würzburg.



Parallel dazu nahm die 29-Jährige eine Stelle in einer niedersächsischen Landtagsfraktion an und zog nach Nienburg (Weser). 2022 entdeckte Carolin für sich eine neue Leidenschaft: das Schwimmen. Als sie die Stellenausschreibung der DLRG sah, identifizierte sie sich auf Anhieb mit der Position.

Ein Großteil ihrer Arbeit umfasst die politische Kommunikation und Interessenvertretung. Als sich nur wenige Wochen nach ihrem Start die Regierungskoalition auflöste, handelte Carolin schnell: »In Absprache mit Präsidentin und Geschäftsführung schrieb ich ein Positionspapier und übermittelte es den Parthäusern. Unser Input für die Bundestagswahl musste so schnell wie möglich vorliegen, damit die Chance bestand, dass unsere Themen in den Wahlprogrammen berücksichtigt werden.« Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Verbindungswesen, das die Beziehung zwischen den Hilfsorganisationen und dem BBK stärken soll.



Sarah Niepold lebt seit 2023 in Springe und arbeitete zuletzt in einem Homecare-Unternehmen in Hildesheim. Auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung war es der ausgebildeten Industriekauffrau wichtig, den sozialen Bezug ihrer Arbeit beizubehalten. Über LinkedIn entdeckte sie die Stellenausschreibung der DLRG – und bewarb sich.

In ihrer neuen Funktion leitet Sarah das Vertriebs- sowie Verkaufsteam und unterstützt den Leiter der Materialstelle. »Besonders spannend finde ich den Einkauf – vor allem die Verhandlungen mit den Lieferanten sind für mich ein neues Aufgabenfeld.« Ein erstes großes Projekt wartet bereits: Bei der Bundestagung im November vertritt die 36-Jährige die Materialstelle als Hauptansprechpartnerin für die Messeorganisation.

Aufgewachsen in Bad Münde zog es **Eva Schössow** nach dem Abitur nach Magdeburg, wo sie ihren Bachelor in Bildungswissenschaften absolvierte. Anschließend folgte ein Master in In-



ternational Vocational Education (Internationale Berufsausbildung) mit einem Auslandssemester nahe London. Nach ihrem Abschluss blieb sie zunächst in England und arbeitete an der Bildungsakademie der deutsch-britischen Handelskammer.

Nach weiteren Stationen in Osnabrück und Düsseldorf ging Eva in Mutterschutz und zog 2023 mit ihrem Mann nach Bad Nenndorf. In der Bundesakademie organisiert und betreut die 33-Jährige nun Seminare und Lehrgänge. »Ich bin immer noch beeindruckt von der Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten und freue mich, dabei so viele unterschiedliche Menschen zu treffen«, sagt Eva.

Abschied nach fast drei Jahrzehnten



Im September begleitete **Klaus Groß-Weege** die DLRG-Jugend nach insgesamt 29 Jahren letztmalig durch den Bundesjugendtag als Bundesgeschäftsführer. Begleitet von lang anhaltendem Applaus ehrte die Bundesjugendvorsitzende, Johanna Blecker, Klaus' Einsatz: Er sei für den ganzen Verband über Jahrzehnte hinweg »eine unheimlich große Stütze« gewesen und dabei dennoch stets streitbar geblieben. Dieser Haltung bleibt Klaus treu. Schließlich wird er nicht müde, den Verband dafür zu sensibilisieren, dass dessen Eigenständigkeit nicht selbstverständlich sei. Eine Nachfolge ist bereits gefunden: Navina Knoke übernahm Anfang Januar als neue Bundesgeschäftsführerin in der Bundesgeschäftsstelle der DLRG-Jugend. <



© Stefan Greiner

Wasserrettung: Eisenach und Gotha üben in der Werra

Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sich die DLRG der Wasserrettung verschrieben. Seitdem werden regelmäßig Schwimmer zu Rettungsschwimmern ausgebildet, um Menschen in einer Wassernotlage vor dem Ertrinkungstod zu retten.

»Die Rettungsschwimmer*innen der DLRG können sich zum Wasserretter und Strömungsretter fortbilden, sodass sie nicht nur in stehenden Gewässern, sondern auch in Gewässern mit Wellengang und Strömung agieren können«, sagt der Technische Leiter Einsatz der Ortsgruppe Eisenach, Martin Schäfer. »Die Rettungsschwimmer*innen der DLRG leisten jedes Jahr an den deutschen Küstengewässern ihren Beitrag im Wasserrettungsdienst oder helfen Menschen aus Notlagen in den Gebirgsflüssen des Alpenvorlandes.«

Dieses ehrenamtliche Engagement setzt regelmäßiges Training voraus. So trafen sich Mitte Februar Mitglieder der Ortsgruppen Eisenach und Gotha zu einer gemeinsamen

Ausbildung an der Werra nahe Buchenau. Bei einer Wassertemperatur von fünf Grad und noch kühlerer Luft übten sie hier das Abseilen von einer Fußgängerbrücke in die Werra sowie den schwimmerischen Einsatz in der kalten Strömung.

Es kam den Teilnehmern nicht nur darauf an, ihre Fähigkeiten als Wasserretter und Strömungsretter zu testen, sondern auch darauf, ihre persönliche Schutzausrüstung zu überprüfen. Besonders wichtig war der Test, wie lange die Einsatzkräfte im Neopren- oder Trockenanzug im kalten Wasser arbeiten können.

»Tatsächlich zeigte ein Anzug eine Undichtheit, die nur unter Extremsituationen auftritt. Dieser Trockenanzug muss umgehend ersetzt werden. Spenden für die Anschaffung neuer Ausrüstung sind immer herzlich willkommen und können einen Beitrag zur Rettung von Menschenleben sein«, erklärt Martin Schäfer. »Wir suchen allerdings auch Einsatzkräfte, um unser Wasserrettungsteam zu erweitern, gerade in der Altersklasse 30 plus.«

Steffen Schulz ◀

Nachruf

Die DLRG trauert um ihr Ehrenmitglied und früheren langjährigen Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, **Bernd Rudolf Schäfer**, der am 23. Januar im Alter von 75 Jahren verstarb.

Bernd Schäfer setzte sich über Jahrzehnte seines Lebens engagiert dafür ein, die DLRG als Organisation voranzubringen. Sein Steckbrief: die Öffentlichkeitsarbeit. Diese gestaltete er auf Bundesebene über 20 Jahre lang verantwortlich mit – zunächst in der DLRG-Jugend,



Bernd Schäfer während seiner Zeit als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit. © DLRG Archiv

die den damals in Siegen Beheimateten im März 1977 auf dem Bundesjugendtag in Frankfurt am Main zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden wählte. Von 1980 an leitete er die Öffentlichkeitsarbeit im Präsidium. Dieses verabschiedete ihn auf der Bundestagung 1998 in Travemünde und ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied.

Bernd Schäfer war zudem Träger des Verdienstzeichens der DLRG in Gold, die zu seiner aktiven Zeit höchste Auszeichnung des Verbandes. Seinen unermüdlichen Einsatz für die Belange der DLRG und die Wassersicherheit würdigte die Bundesrepublik Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz.

Alle, die Bernd Rudolf Schäfer kannten, werden sich sicher gern an ihn erinnern. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ute Vogt, Präsidentin der DLRG ◀

In zehn Stunden zu neuen Rekorden

Anfang Januar sorgten Rettungsschwimmer der DLRG Schonungen im hiesigen Hallenbad für Aufsehen: Gleich zwei Weltrekorde stellten sie auf. In einem bislang einzigartigen Staffeltwettbewerb absolvierten 18 Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren fünf Stunden lang ein Hindernisschwimmen.

Dabei schwammen sie in drei Staffeln in 20-minütigen Intervallen über eine 50 Meter lange Bahn, die mit einem Hindernis in der Mitte versehen war, das sie durchtauchen mussten. Insgesamt legten sie dabei 20.350 Meter zurück.



Geschafft: Die Teilnehmer freuen sich über gleich zwei neue Weltrekorde.

© Pauline Wilk

Parallel dazu zeigten auch die erwachsenen Rettungsschwimmer ihre Stärke: In einer Puppen-Staffel, bei der jeweils ein Teilnehmer eine 50 Kilogramm schwere Puppe durchs Becken schleppt, legten drei Gruppen ebenfalls im 20-Minuten-Takt fünf Stunden lang insgesamt 14.775 Meter zurück. Beide Leistungen hat das Rekord-Institut Deutschland (RID) bereits offiziell bestätigt.

Die Aktion, die im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des Ortsvereins stattfand, zog rund 250 begeisterte Zuschauer an und sorgte für mitreißende Atmosphäre im Hallenbad. Veranstaltungsleiter Erwin Reuter zeigte sich stolz auf seine Mannschaft und betonte, dass es bislang noch keinen Weltrekord in diesen Disziplinen gebe. Landrat Florian Töpfer, der als Schirmherr Urkunden und Pokale überreichte, würdigte den herausragenden Einsatz der DLRG Schonungen – eines der größten Ortsverbände in Unterfranken.

DLRG Schonungen/red <



© Mohamad Alzabadi

100 Boote auf der Elbe

Die DLRG Hamburg begeht ihr 100-jähriges Bestehen mit einem besonderen Jubiläumsevent während des Hamburger Hafengeburtstags 2025. Am 10. Mai werden 100 DLRG Boote im Rahmen eines landes- und bezirksübergreifenden Bootskorsos die Wasserrettung in den Vordergrund stellen und die Präsenz des Verbandes eindrucksvoll unterstreichen.

Das Programm beginnt am Freitag, den 9. Mai, den anreisende Gliederungen zur Erkundung des Hafengeburtstags nutzen können. Am Samstag startet der Bootskorso zur Mittagszeit, bevor der Tag mit der sogenannten Wellenbrecher-Party festlich ausklingt. Für anreisende Gliederungen ist eine Übernachtung in einer Bundeswehr-Kaserne vorgesehen.

Weitere Informationen und die Anmeldung – die ausschließlich DLRG Gliederungen vorbehalten ist – findet ihr unter: hamburg.dlrg.de/100-jahre-dlrg-hamburg

DLRG Hamburg <

Bauzuschuss für Landesschule

Die DLRG Bayern erhält aus der Fraktionsinitiative zum Nachtragshaushalt 2025 einen Zuschuss in Höhe von 500.000 Euro zum Bau der Landesschule in Scheinfeld im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim.

Dank der Mittel entsteht ein nachhaltiges Projekt, durch das ein zentraler Schulungsort für die Ausbildung der Einsatzkräfte aus ganz Bayern geschaffen wird.

»Um den stetig steigenden Qualifikationsanforderungen der Ausbildung für den Dienst in der DLRG gerecht zu werden, müssen wir unseren Helferinnen und Helfern ein Bildungsangebot in moderner und ansprechender Schulungsumgebung anbieten«, so der Präsident der DLRG Bayern, Dr. Manuel Friedrich. Mit dieser Unterstützung kommt die DLRG Bayern ihrem Ziel ein gutes Stück näher, in Zukunft Seminare in der neuen Landesschule durchzuführen.

DLRG Bayern <



© andrea lehmkühl – stock.adobe.com

Zwei Jahre Hilfetelefon sexualisierte Gewalt

Ein Gespräch mit dem Team

Am 1. Januar 2023 ging das Hilfetelefon für sexualisierte Gewalt der DLRG-Jugend in Betrieb. Es soll zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beitragen und bietet die Möglichkeit einer vertraulichen Beratung. Betreuten zunächst vier Ehrenamtliche die Telefonzeiten von täglich 14 bis 20 Uhr, ist das Team mittlerweile auf sieben Personen angewachsen. Der Lebensretter hat nachgefragt.

Nach der zweijährigen Pilotphase haben wir das Angebot evaluiert. Wir blicken dankbar und selbstkritisch auf die letzten zwei Jahre zurück, in denen circa 70 Meldungen über das Hilfetelefon eingingen. »Die Anliegen der Menschen, die sich bei uns melden, sind ganz verschieden«, berichtet **Lea**



Landwehr, die bereits seit Beginn Teil des Teams ist. »Anrufe kommen beispielsweise von besorgten Eltern oder aktuell intervenierenden Personen wie zum Beispiel (Jugend-) Vorsitzenden, die zu ihrem weiteren Vorgehen in einem Fall mit uns Rücksprache halten möchten. Uns erreichen vor allem im Sommer auch An-

rufe von der Küste, manchmal von Betroffenen und häufig von aufmerksamen Dritten, die helfen möchten.« Auf die Frage, wie sie die ersten beiden Jahre im Hilfetelefon-Team empfunden hat, antwortet **Nina Wißen**: »Das Team hatte zur Auftaktzeit den absoluten Vorteil, dass



sich die Mitglieder alle schon sehr lange kannten. So konnten wir gemeinsam diese neue Aufgabe angehen. Das Teamgefühl und die gegenseitige Unterstützung nehmen einen großen Stellenwert ein. Entweder springt man ein, wenn jemand gerade nicht verfügbar ist, oder man berät sich gegenseitig. Zudem bin ich sehr dankbar, dass wir neue motivierte Mitarbeiter*innen gefunden haben. Vor allem im zweiten Jahr hatte ich das Gefühl, dass durch den erhöhten Bekanntheitsgrad die Zahl der Anrufe noch einmal zugenommen hat.« Mehr Anrufe bedeuten jedoch nicht, dass es mehr Fälle sexualisierter Gewalt gibt. Vielmehr sind die steigenden Anrufzahlen ein Zeichen dafür, dass sich immer mehr Menschen gehört und sicher fühlen, sich zu öffnen und Missstände aufzudecken.

Im zweiten Jahr des Hilfetelefons stieß **Katrin Gehlich** zum Team dazu: »Beruflich bin ich Diplom-Sozialpädagogin und habe mit dem Thema als Sachgebietsleitung einer Familienberatungsstelle zu tun. Telefonberatung ist für mich eine neue Erfahrung, in der ich schon viel, auch für meinen beruflichen Alltag, mitnehmen konnte.«



Regelmäßiger Austausch

Etwa alle acht Wochen kommt das Team digital zusammen und bespricht vergangene und laufende Fälle sowie organisatorische Fragen. Auch zwischendurch sind die Teammitglieder in engem Kontakt und halten sich gegenseitig über ankommende Fälle auf dem Laufenden. Das Hilfetelefon versteht sich als eine erste Anlaufstelle für Ratsuchende. Das bedeutet, dass nach Rücksprache mit den Menschen, die

sich bei uns melden, oft Fälle an die jeweils zuständigen Ebenen weitergegeben werden. Das können Ansprechpersonen der Landesverbände oder das Interventionsteam der DLRG auf Bundesebene sein. Diese Zusammenarbeit wollen wir weiter stärken. »Ich bin davon überzeugt, dass wir da noch konkreter und schneller agieren können«, meint Nina Wißen. Dabei haben Datenschutz und Vertraulichkeit höchste Priorität. Das Team des Hilfefonens bleibt so lange wie nötig im Kontakt mit den Anrufer*innen, sofern diese das möchten. Es besteht auch die Möglichkeit, sich anonym zu melden. In diesem Fall sind die Interventionsmöglichkeiten allerdings begrenzt. Ein anonymes Gespräch kann aber trotzdem zur Entlastung von Betroffenen beitragen.

Generell gilt: Anrufer*innen bestimmen, was sie erzählen möchten.

Mit Blick auf die ersten beiden Jahre des Hilfefonens sagt **Anne Fries**: »Trotz meiner langjährigen Erfahrung in dem Thema auf Landesebene habe ich Neues dazugelernt. Im Team kann man sich auf jeden verlassen, ob es eine zweite Meinung ist oder Unterstützung bei einem Fall.«

Alle Mitglieder des Teams haben unterschiedliche berufliche Hintergründe. Die meisten sind jedoch schon lange ehrenamtlich in dem Thema auf Landes- oder Bundesebene der DLRG-Jugend tätig und haben sich im Laufe ihres Engagements



fortgebildet – speziell im Bereich Telefonberatung. **Nils Petrick** ist seit diesem Jahr neu im Team dabei. »In meinem Alltag verbringe ich, typisch Informatiker, viel Zeit am Computer. Im Hilfefonensehe ich die für mich beste Möglichkeit, im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt etwas im Verband zu bewirken. Ich habe hierfür den ersten



Durchlauf der PsG-Qualifizierungsreihe der DLRG-Jugend auf Bundesebene mitgemacht.«

Bastian Mosbach ist seit Ende 2024 neu im Hilfefonensektiv. »Ich komme ursprünglich aus der DLRG-Jugend Nordrhein. Neben meiner Tätigkeit in der DLRG studiere ich im Bachelor Psychologie. Mir ist es wichtig, Betroffene zu unterstützen und diesen ein Ohr für ihre Situation zu bieten. Außerdem trägt jedes Engagement im Hilfefonensektiv dazu bei, die Präventionsarbeit zu normalisieren und die Angebote auszubauen.«



Umfassendes Angebot

In den letzten beiden Jahren wurde sehr deutlich, wie wertvoll das Angebot für den Verband ist, aber auch, wie groß die Aufgaben sind, die es mit sich bringt. Allein die technische Umsetzung stellte das Team aufgrund von Verbindungsproblemen bei der Internettelefonie manchmal vor Herausforderungen. Die allermeisten Anrufe ließen sich in den letzten beiden Jahren jedoch entgegennehmen. Dies setzt ein hohes Maß an Verlässlichkeit seitens der Ehrenamtlichen voraus. Denn sie



decken die Telefonzeiten während ihres normalen (Arbeits-)Alltags ab und erhalten mitunter auch in vielleicht ungünstigen Situationen Anrufe. Auch **Miriam Sternel** hat das Hilfefonensektiv in den ersten zwei Jahren aktiv be-

treut. Nicht jeder Beruf erlaubt die nötige Flexibilität, weshalb Miriam seit diesem Jahr ihr Ehrenamt in der direkten Telefonberatung pausiert und das Team im Hintergrund unterstützt. Das Hilfefonensektiv ist ein fachlich professionelles und gleichzeitig ehrenamtliches Angebot – und wir sind immer offen für fachlich geschulte Menschen, die das Team unterstützen wollen.



Was braucht es, um beim Hilfefonensektiv mitzuarbeiten? »Ganz oben sollte in jedem Fall eine große Motivation stehen. Außerdem hilft es, wenn man Freude an der offenen Kommunikation, auch mit fremden Menschen, hat. Empathie ist vor allem bei der telefonischen Beratung vielleicht noch wichtiger als im direkten Kontakt. Die Krux an der Telefonberatung ist es, mit guter Gesprächsführung und bedachter Stimmlage zu kompensieren, was man im direkten Gespräch mit Gestik und Mimik erreichen würde«, sagt Nina Wißen. Lea Landwehr ergänzt: »Es braucht eine klare Haltung zum Thema. Beim Hilfefonensektiv richtet sich unser Fokus auf die betroffenenengerechte Prä- und Intervention. Wir nehmen jedes Anliegen ernst und handeln immer im Sinne der betroffenen Person. Auch eine intensive fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema ist auf jeden Fall notwendig.«

Wie geht es weiter?

Katrin Gehlich findet: »Innerverbandlich würde ich mir wünschen, dass die DLRG-Jugend und der Bundesverband bei dem Thema sexualisierte Gewalt näher zusammenrücken.«

Dazu ergänzt Nina Wißen: »In die Breite gesehen ist die Bekanntmachung des Hilfefonens sicherlich noch ausbaufähig. An dieser Stelle der Appell an jede einzelne Gliederung der DLRG: Kommuniziert das Hilfefonensektiv bei euren Aktiven und Mitgliedern.«

Weitere Informationen zum Team, dem Hilfefonensektiv allgemein sowie Kontaktmöglichkeiten findet ihr per Scan des QR-Codes. Stefanie Thiele <



**INFOS ZUM
HILFE TELEFON**



Eröffnungsfeier der World Games 2022 in Birmingham, Alabama.

© Denis Foemer (2)

Startklar für die World Games

DLRG Nationalteam nominiert

Zwölf Rettungsschwimmer der DLRG starten in diesem Sommer bei den World Games in China. Die International World Games Association (IWGA) trägt die zwölfte Ausgabe vom 7. bis 17. August in der 20-Millionen-Einwohner-Stadt Chengdu aus. Die World Games zählen zu den größten Sportfesten weltweit. Zum Programm gehören Sportarten, die nicht bei den Olympischen Spielen vertreten sind. Sie finden alle vier Jahre im Jahr nach den Olympischen Sommerspielen statt.

Bei den diesjährigen World Games messen sich Sportler aus aller Welt in insgesamt 34 Sportarten – darunter auch der Rettungssport, der seit 1985 zum Programm zählt. Die Rettungsschwimmer treten in acht Pooldisziplinen an. Eine davon ist wieder bei den Spielen dabei: Die 100 Meter Kombinierte Rettungsübung, für die sich Weltmeisterin Nina Holt (Harsewinkel) und Vize-Weltmeisterin Lena Oppermann (Halle-Saalekreis) qualifizierten. Dafür musste die Disziplin 200 Meter Hindernisschwimmen weichen, in der Holt zuletzt 2022 bei ihren ersten World Games in Birmingham (USA) eine ihrer vier Goldmedaillen gewann.

Sechs Athleten erstmals dabei

Zur Auswahl gehört auch Danny Wieck (Bad Wünnenberg), der wie Holt und Oppermann im 50 Meter Retten einer Puppe antritt. Wieck, der zum vierten Mal dabei ist, hat sich auf der Veranstaltung einen Namen gemacht: Der Topathlet gilt als



Nina Holt sicherte sich 2022 gleich vier Goldmedaillen.

Top Ten der besten World-Games-Rettungssportler:

1. Danny WIECK (GER) Gold: 6, Silber: 1, Bronze: 2
2. Magali ROUSSEAU (FRA) 6, 1, 1
3. Marcello SAPORITI (ITA) 5, 2, 2
4. Pietro VOLTAN (ITA) 5, 1, 2
5. Justine WEYDERS (FRA) 5, 1, 1
5. Mauro BERTOLINI (ITA) 5, 1, 1
7. Roberto BONANNI (ITA) 5, 0, 1
8. Cristina BERNARDINI (ITA) 4, 3, 0
9. Marcel HASSEMEIER (GER) 4, 1, 0
10. Nina HOLT (GER) 4, 0, 1

erfolgreichster Rettungssportler in der Geschichte der World Games und verzeichnet aktuell auf seinem Konto sechsmal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze.

Zur Auswahl zählen weiterhin Undine Lauerwald (Halle-Saalekreis), Alica Gebhardt (Harsewinkel), Tim Brang und Jan Malkowski (beide Schloß Holte-Stukenbrock). Die vier Rettungsschwimmer glänzten mit Holt und Wieck bereits vor drei Jahren in Birmingham. Ihr Weltspiele-Debüt feiern neben Lena Oppermann auch Julia Hennig (Bietigheim-Bissingen), Felix Hofmann (Kelkheim), Max Tesch (Luckenwalde), David Laufkötter (Schloß Holte-Stukenbrock) und Sebastian Pierre-Louis (Bad Wünnenberg).

Vor drei Jahren in Birmingham schwamm sich das deutsche Team in einen Medaillen-Rausch. Neun Gold- und fünf Silbermedaillen schlugen am Ende zu Buche – womit die DLRG Athleten wesentlich zu Rang eins für Team Deutschland im Medaillenspiegel beitrugen. In Chengdu greifen die deutschen Rettungssportler bei 16 Entscheidungen in den Kampf um Edelmetall ein.

Trainingscamp in Hongkong

Bevor der internationale Wettkampf beginnt, reisen die Rettungsschwimmer vom 28. Juli bis zum 5. August zu einem Trainingslager nach Hongkong. Hier können sich die Athleten an die Zeitverschiebung sowie die klimatischen Bedingungen gewöhnen und mit den Rettungsschwimmern aus der Weltstadt trainieren. »Hongkong nahm im vergangenen Jahr am Deutschlandpokal in Warendorf teil. Das Trainingslager ist eine tolle Möglichkeit, um unsere internationale Freundschaft

zu pflegen«, berichtet Sportdirektor Kai Schirmer. »Gleichzeitig können sich die Athleten gezielt auf den Wettkampfrhythmus einstellen, denn in Chengdu wartet ein straffer Zeitplan.« Für Schirmer und Felix Hofmann geht es bereits Ende März nach Chengdu, wo die IWGA ein Testevent mit den Disziplinen der World Games ausrichtet. »Während Felix hier erste Eindrücke aus der Sicht eines Rettungssportlers sammelt und das Wassergefühl testet, schaue ich mit einem organisatorischen Auge auf die Veranstaltung«, erklärt der Sportdirektor.

theworldgames.org

Niklas Lübke 

Wettkämpfe 2025

2.–3. Mai: 33. Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bitterfeld-Wolfen

9.–11. Mai: 6. Int. Deutsche Einzelstrecken-Meisterschaften in Mönchengladbach

14. Juni: DLRG Trophy 1 in Weener (Niedersachsen)

17.–19. Juli: 27. Internationaler DLRG Cup in Warnemünde

2. August: DLRG Trophy 2 in Prerow

7.–17. August: World Games (Chengdu, China)

25.–31. August: Europameisterschaften (Polen)

24.–25. Oktober: 52. Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften in Hannover

20.–22. November: 31. Internationaler Deutschlandpokal in Warendorf



Mach Deutschlands Strände sicherer!

Nutze deine Freizeit als Rettungsschwimmer*in an der deutschen Küste.

Wir bieten: Unterkunft, Verpflegungskostenzuschuss, Taschengeld, Reisekostenerstattung und Antrag auf Freistellung.



Weitere Infos erhältst du unter dlrg.de/zwrnk

Wasser lieben – Leben retten

DLRG



Wirtschaftliche Herausforderungen

BFH-Urteil kippt bisheriges Finanzmodell für Schwimmbäder

Die meisten Schwimmbäder in Deutschland schreiben rote Zahlen. Denn Betriebskosten für Personal, Energie und Instandhaltung sind oft höher als die Einnahmen etwa durch Eintrittsgelder. Um diese finanziellen Defizite auszugleichen, werden Verluste meist mit Gewinnen aus anderen kommunalen Betrieben wie etwa Blockheizkraftwerken verrechnet.

Der Bundesfinanzhof (BFH) entschied vergangenes Jahr, eine wichtige Verwaltungspraxis für diesen steuerlichen Querverbund zu kippen. Der Vizepräsident des LV Bayern und ehemalige Vorsitzende Richter am Bundesfinanzhof, **Prof. Dr. Harald Jatzke**, gibt Antworten.

Was bedeutet die Ablehnung?

Mit dem Urteil hat der BFH der bisher üblichen und von den Finanzbehörden anerkannten Kettenzusammenfassung im steuerlichen Querverbund eine klare Absage erteilt. Diese Zusammenfassung von kommunalen Betrieben gewerblicher Art ermöglicht eine Verrechnung von Verlusten eines Betriebs mit den Gewinnen eines anderen. Das Urteil bedeutet eine erhebliche Einschränkung dieser Verrechnungsmöglichkeit. Insbesondere können Verluste aus dem Betrieb von Hallen- oder Freibädern nicht mehr ohne Weiteres mit Gewinnen aus dem Betrieb von Heizkraftwerken oder aus der Wasserversorgung verrechnet werden.

Voraussetzung dafür ist nach dem BFH-Urteil, dass zwischen den defizitären Bädern und den Versorgungsbetrieben eine wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung von einigem Gewicht besteht. Eine Zusammenfassung mehrerer Schwimmbäder ist nach diesen Vorgaben weiterhin möglich, da von einer Gleichartigkeit der Tätigkeit und einer wechselseitigen Verflechtung ausgegangen werden kann. Im Streitfall reichte jedoch der Betrieb der Wasserversorgung und eines allein für die Freibadversorgung überdimensionierten Blockheizkraftwerks, das außerhalb der Saison Wärme in ein Neubaugebiet lieferte, für eine steuerliche Verkettung nicht aus. Mit seiner Entscheidung widersprach der BFH ausdrücklich der bisherigen Auffassung der Finanzverwaltung, die in diesen Fällen eine Kettenzusammenfassung für zulässig erachtete.

Welche Auswirkungen hat das auf die DLRG beziehungsweise die Bäderlandschaft insgesamt?

Für die DLRG hat das Urteil zunächst Konsequenzen für Gliederungen, die sich am Betrieb eines Bades beteiligen. Durch die Einschränkungen erhöhen sich die Betriebskosten der Bäder. Dann könnte es zu Bäderschließungen kommen, wenn durch die zusätzliche Gewinnbesteuerung finanzielle

Engpässe auftreten, die nicht mehr auszugleichen sind. Insofern könnte sich die Entscheidung negativ auf die Bäderlandschaft in Deutschland auswirken, da in der Praxis das Modell der Kettenzusammenfassung sehr gebräuchlich ist.

Wie könnte es also weitergehen?

Eine Lösung des Problems könnte die Aufnahme von Bäderbetrieben als Versorgungsbetriebe ins Körperschaftsteuergesetz sein (§4 Abs. 3 KStG). Das war im Regierungsentwurf des Jahressteuergesetzes 2009 sogar vorgesehen. Damit könnten Bäderbetriebe weiterhin mit anderen Versorgungsbetrieben steuerlich zusammengefasst werden. Zudem würde auch der Auffassung der Finanzverwaltung entsprochen. Zudem wäre denkbar, dass das Bundesfinanzministerium mit einem Nichtanwendungserlass die Geltung des Urteils nur für die beteiligten Parteien anordnet. Damit könnte die bisherige Verwaltungspraxis beibehalten werden.

Auch könnten bei der Planung neuer Bäder bereits rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, um zukünftige Probleme zu vermeiden. Neue Bäder

werden also so konzipiert, dass sie die vom BFH geforderte enge und gewichtige wechselseitige, technisch-wirtschaftliche Verflechtung mit anderen Betrieben aufweisen. Dies könnte durch eine entsprechende Ausgestaltung der engen Zusammenarbeit mit Energieversorgern, auch unter Berücksichtigung der Nutzung erneuerbarer Energien wie etwa Wärmepumpen, geschehen. Solche Modelle würden nicht nur zur Erfüllung der rechtlichen Anforderungen, sondern auch zur Nachhaltigkeit beitragen.

Die DLRG könnte zum Erhalt der Bäder und deren Finanzierbarkeit Gesetzesinitiativen unterstützen. Dabei sollte jedoch auch geprüft werden, ob solche Änderungen mit EU-Beihilferegeln vereinbar sind. Die EU-Regularien sehen vor, dass staatliche Beihilfen nur unter bestimmten Bedingungen gewährt werden dürfen. Keine Probleme bestünden, wenn es sich um eine zulässige Altbeihilfe handeln würde.

Zudem sollte die DLRG auf die Möglichkeit hinweisen, dass Kommunen oder andere Betreiber von Bädern für geplante Projekte eine verbindliche Auskunft bei der Finanzbehörde einholen können. Dies würde den beteiligten Parteien hinsichtlich der Erfüllung der in §4 Abs. 6 KStG normierten Voraussetzungen und der steuerlichen Anerkennung des Modells Rechtssicherheit geben und die Planung erleichtern. Gleichzeitig könnten Beispiele aus der Praxis gesammelt und ausgewertet werden, um Argumente für eine Gesetzesänderung zu untermauern. So könnte die DLRG ihre Position nicht nur auf gesellschaftspolitischer Ebene, sondern auch mit konkreten Fallbeispielen stärken.



© Daniel-André Reinelt

Kompetenzteam Verbandskommunikation

Know-how und Praxis für eine starke Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der DLRG ist lebenswichtig. Das muss auch in der Öffentlichkeit so wahrgenommen werden. Doch wie gelingt es, die vielfältigen Aktivitäten professionell und effektiv zu kommunizieren? Hier kommt das Kompetenzteam Verbandskommunikation der DLRG Bundesebene ins Spiel.

Mit einem breiten Angebot an Schulungen, innovativen Formaten und Beratung unterstützt das Team von Kommunikationsexperten die »Öffentlichkeitsarbeiter« auf allen Ebenen des Verbandes.

Seminare und Workshops

Das Kompetenzteam qualifiziert Mitglieder in der Öffentlichkeitsarbeit. Dafür bietet es Seminare und Workshops an, die auf die Bedürfnisse der Gliederungen zugeschnitten sind. Die Basisausbildung Öffentlichkeitsarbeit bildet das Fundament. In diesem Lehrgang geht es um die Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus umfasst die Palette eine Schreibwerkstatt sowie Internet und soziale Medien, Fotografie, Design und mobile Videoproduktion. Bei Bedarf passt das Team die Lehrgänge an, etwa an das Thema Krisenkommunikation.

»Wir geben unseren Mitgliedern das Handwerkszeug, um ihre wichtige Arbeit sichtbar zu machen«, erklärt Ursula Jung, die das Team als Bundesbeauftragte auf Präsidiumsebene vertritt, und ergänzt: »Dabei setzen wir nicht nur auf theoretisches Wissen, sondern vor allem auf praktische Übungen. So vermitteln wir den Teilnehmenden Sicherheit im Umgang mit Medien und Öffentlichkeit.«

Das Kompetenzteam steht den Gliederungen auch beratend zur Seite. Egal, ob es um die Gestaltung von Flyern oder die Planung einer Social-Media-Kampagne geht: Das Team hilft mit Fachwissen und kreativen Ideen weiter. Auch in herausfordernden Situationen können die Gliederungen auf die Unterstützung des Teams zählen.

Innovative Formate für den Austausch

Als die Pandemie Deutschland fest im Griff hatte, entwickelte das Kompetenzteam das digitale Format VK im Dialog. Einmal im Monat wird seither außerhalb der Sommersaison per Videokonferenz ein Themenabend angeboten. Dieser beginnt in der Regel mit einem Fachvortrag und mündet dann in einen regen Austausch. Hier informieren sich Mitglieder über ein Thema, teilen ihre Erfahrungen, stellen Fragen und erarbeiten gemeinsam Lösungen. Außerdem entwickelt das Kompetenzteam derzeit E-Learning-Konzepte, um bestimmte Themen aus der Präsenzschulung herauszulösen und digital anzubieten.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Das Kompetenzteam ruht sich nicht auf Erreichtem aus. Die Mitglieder evaluieren bestehende Angebote und entwickeln neue Inhalte, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Lehrgänge und Seminare werden ange-



© Linus Weiß

passt, inhaltlich auf dem neuesten Stand gehalten und neue Formate entwickelt.

Die engagierten Ehrenamtlichen kennen sich bestens mit Öffentlichkeitsarbeit aus und sind oft beruflich in diesem Metier tätig. Ihr Ziel: Sie wollen die Kommunikationsarbeit der DLRG kontinuierlich professionalisieren und die lebensrettende Arbeit der Organisation noch mehr Menschen zugänglich machen.

Ob Pressemitteilung, Social-Media-Post oder YouTube-Video: Das Kompetenzteam stellt sicher, dass die Gliederungen über qualifizierte Öffentlichkeitsarbeiter verfügen, um ihre Botschaften klar und überzeugend nach außen zu tragen. Eine starke Öffentlichkeitsarbeit ist ein Muss für eine erfolgreiche DLRG-Arbeit – heute und in Zukunft!

Andreas Lerg/red ◀

2025 bietet das Kompetenzteam ein spannendes Programm an Lehrgängen an. Derzeit sind noch Anmeldungen für den Workshop Schreibwerkstatt möglich (12. bis 14. September in Bad Nenndorf, Anmeldeschluss: 1. August). Infos & Anmeldung auf bundesakademie.dlrg.de.

Am 16. April gibt es aus der Online-Reihe VK im Dialog das Thema Kommunikation ist Teamarbeit. Mehr Infos auf dlrg.de/fuer-mitglieder/verbandskommunikation.



Mehr Vielfalt und Empowerment

Troisdorferinnen ausgezeichnet

Miriam Lehmann, Wiebke Seifart und Evelyn Bayer von der Ortsgruppe Troisdorf arbeiten mit ihrem Projekt »Empowerment in der DLRG« an Maßnahmen, um junge Frauen im Einsatz zu stärken. Für ihr Engagement erhielten sie vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) vergangenes Jahr eine besondere Auszeichnung: den Förderpreis Helfende Hand.

Das BMI würdigt mit der Auszeichnung besonderes ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz. Zur 16. Preisverleihung am 3. Dezember bewarben sich insgesamt 640 Projekte. Eine Fachjury wählte daraus je fünf Bewerbungen für die Kategorien Innovative Konzepte, Nachwuchsarbeit und Unterstützung des Ehrenamtes. Miriam Lehmann qualifizierte sich mit ihren Mitstreiterinnen Wiebke Seifart und Evelyn Bayer mit dem Projekt »Empowerment in der DLRG« und ging in der Kategorie Nachwuchsarbeit ins Rennen. Darin strebt das Team die Gleichstellung und aktive Beteiligung von jungen Frauen in allen Bereichen ihrer Ortsgruppe an.

Miriam ist zwar erst seit etwa einem Jahr Mitglied, hatte jedoch von Anfang an den Wunsch, etwas zu bewirken. »Ich wollte meine Freizeit sinnvoll nutzen und Menschen helfen. Da ich Wildwasserkajak fahre und eine Leidenschaft für Wasser habe, lag es nahe, mich in der Strömungsrettung zu engagieren«, erklärt die 40-Jährige. Mit Evelyn Bayer und Wiebke Seifart fand sie in der Ortsgruppe Troisdorf nicht nur neue Freundinnen, sondern Gleichgesinnte, die zusammen mit ihr im Vorstand aktiv sind – und den anderen jungen Frauen aufzeigen wollen, was möglich ist.

Vorurteile bekämpfen

Der Weg zu einem gemeinsamen Projekt ergab sich aus folgender Idee heraus: Die drei Frauen ließen sich ein eigenes



Miriam Lehmann (l.) zusammen mit Evelyn Bayer während der Strömungsretter-Ausbildung.
© Miriam Lehmann

Rückenschild für ihr Ehrenamt in der Strömungsrettung anfertigen – mit dem Schriftzug »Strömungsretterin« statt des bisher verwendeten »Strömungsretter«. Das war die Initialzündung dafür, das Thema Vielfalt und Empowerment in der DLRG verstärkt anzugehen. »Bei einem gemeinsamen Essen haben wir daran gefeilt, wie wir unser Engagement als offizielles Projekt gestalten und umsetzen können«, erklärt Miriam. Als eine erste Maßnahme führte Wiebke eine Umfrage unter den Mitgliedern zu erlebten Vorurteilen innerhalb der DLRG durch. Das Stimmungsbild verdeutlichte: Vor allem im Bereich Einsatz sehen sich Frauen mit Voreingenommenheit konfron-



Anfang Dezember freuten sich die Troisdorferinnen über den vierten Platz in der Kategorie Nachwuchsarbeit.

© Mike Auerbach

tiert. »Im Einsatz bekommt man häufiger zu hören, man wäre zu schwach«, berichtet die 23-Jährige. Auch Miriam erlebte eine solche Situation: »Einzelne Personen haben mir gesagt, dass der Gerätewagen Tauchen ein Auto für Männer sei und in Frage gestellt, ob ich damit umgehen kann. Solche Vorurteile gibt es noch immer – auch von Frauen, die eine andere Denkweise haben.«

Unterschätztes Problem Einsatzkleidung

Bei der Einsatzkleidung besteht Handlungsbedarf, wie Miriam berichtet: »Wir verfügen nur über wenige kleine Kleidergrößen. Wenn mehrere Frauen in den Einsatz gehen wollen, wird es schon schwierig.« Eine weitere Hürde stellt die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) im Katastrophenschutz dar, die insbesondere auf den Komfort von Männern ausgerichtet ist. »Als Mann kann man mal eben um die Ecke gehen und auch mit angezogener PSA austreten. Als Frau ist das nicht möglich. So begleitet uns immer die Frage, wie man auf Toilette gehen kann, ohne dass man sich selbst in Gefahr bringt oder zur Schau stellt«, verdeutlicht die Strömungsretterin. Vor allem bei jungen Mädchen sieht sie das Problem, dass die Hemmschwelle oftmals zu groß sein kann, um bei der DLRG mitzuwirken. Eine Lösung ist vielleicht nahe: Im Frühjahr testen die Frauen einen Trockenanzug, der spezifisch auf die Anatomie der Frau abgestimmt ist und einen Reißverschluss in der Gesäßpartie (Drop Seat) besitzt – in der Hoffnung, dieses Modell in der DLRG zu etablieren.

Doch Empowerment in der DLRG ist mehr als nur ein Projekt – es ist ein Statement für mehr Teilhabe, Sichtbarkeit und Chancengleichheit. Die Botschaft kommt an. »Auch wenn noch nicht jeder von unserem Projekt erfahren hat, kamen

schon viele junge Mädchen auf uns zu, die auf Einsätzen und Übungen mehr Erfahrungen sammeln möchten«, berichtet Miriam. »Vor allem die Mädchen aus den Jugend-Einsatz-Teams wollen wir möglichst früh abholen und ihnen erfahrene Mentoren an die Seite stellen.«

Bei der Preisverleihung in Berlin belegten die Troisdorferinnen mit ihrem Projekt den vierten Platz in der Kategorie Nachwuchsarbeit. Bundesinnenministerin Nancy Faeser überreichte eine Trophäe, eine Urkunde sowie ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro.

Zwei weitere Ortsgruppen geehrt

Den dritten Platz in der Kategorie Nachwuchsarbeit belegte ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem die DLRG Neckar-Alb mitwirkte. Unter dem Titel »Katastrophenschutz: Alle sind dabei« warben DLRG und andere Blaulichtorganisationen gemeinsam an 40 Schulen mit Aktionstagen für das ehrenamtliche Engagement im Katastrophenschutz. Zusätzlich gewann das Projekt den Publikumspreis. Hier erhielt die Öffentlichkeit vorab die Möglichkeit, für ihren persönlichen Favoriten zu stimmen.

Die DLRG Halstenbek-Rellingen-Schenefeld freute sich mit ihrem Projekt »Mobiles Schwimmbecken« über den zweiten Platz in der Kategorie Innovative Konzepte. Die Ortsgruppe organisierte im Jahr 2022 ein mobiles Schwimmbecken und schuf damit Angebote zur Wassergewöhnung und -bewältigung auf Schulhöfen und bei Kindergärten.

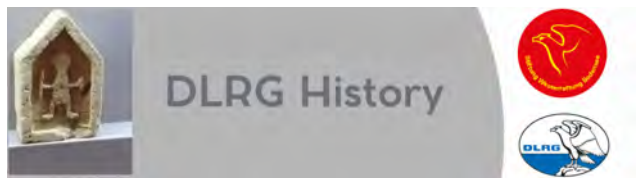
Bewerbungen für den Förderpreis Helfende Hand 2025 sind bereits wieder möglich. Meldeschluss ist der 30. Juni. Mehr Infos auf helfende-hand-foerderpreis.de

Niklas Lübckemann <

DLRG History: Digitalisierung der Zeitgeschichte

Stiftung Wasserrettung und DLRG starten interaktives Projekt

Die DLRG blickt auf eine lange und beeindruckende Geschichte zurück. Um diese für Interessierte auf moderne Art und Weise zugänglich zu machen, hat sie zusammen mit der Stiftung Wasserrettung Bodensee (gemeinsam mit Studenten der Universität Konstanz aus dem Fachbereich Geschichte) das Pro-



jekt DLRG History ins Leben gerufen. Schirmherrin ist Präsidentin Ute Vogt.

Ziel ist es, die Zeitgeschichte der DLRG – von der Gründung bis heute – auf einer digitalen Plattform aufzubereiten. Die Sammlung und Digitalisierung von verschiedenen Quellen wie Fotos, Zeitungsartikeln, Videos und Zeitzeugenberichten soll einen einzigartigen Einblick in die Geschichte der DLRG ermöglichen.

Dabei erhalten sowohl die »alten Hasen« als auch junge Mitglieder die Möglichkeit, aktiv mit ihren Beiträgen an der Gestaltung der digitalen Zeitgeschichte teilzunehmen, um eine mög-

lichst umfassende Sammlung zu erstellen. Die digitalen Inhalte werden nicht nur für Mitglieder zugänglich, sondern stehen allen Interessierten zur Verfügung.

Die geplante Website wird so aufgebaut sein, dass sie auch in Zukunft einfach zu erweitern und anzupassen sein wird. Das Projekt zeigt zudem, wie Jubiläen und die Geschichte einer Organisation in der heutigen Zeit sinnvoll und nachhaltig aufbereitet werden können. Die DLRG History-Website soll ein interaktiver Ort sein, an dem DLRG Geschichte lebendig wird und aktiv mitgestaltet werden kann.

Ihr habt Lust, an dem Projekt mitzuwirken, oder verfügt über Beiträge beziehungsweise Materialien, die ihr zur Verfügung stellen wollt? Dann schickt gerne eine E-Mail an juergen.wagner@dlrg.de.

Jürgen Wagner, Stiftung Wasserrettung Bodensee <

Save the Date

2. Mai 2025 100 Jahre DLRG LV Baden
6. Juni 2025 100 Jahre DLRG Bezirk Bodensee-Konstanz





© Ms_Tali – stock.adobe.com (KI-generiert)

Nachhaltigkeit in der Materialstelle

Das Thema Nachhaltigkeit betrifft nicht nur die DLRG heute, sondern vor allem künftige Generationen. Es geht darum, ein Gleichgewicht für die Umwelt sowie soziale und wirtschaftliche Faktoren zu finden. Die Schonung von Umwelt und natürlichen Ressourcen, der bewusste Umgang mit der menschlichen Gesundheit und die Forderung nach gutem Wirtschaften sind wichtige Faktoren.

Daher freut sich die Materialstelle, mit ihren Lieferanten Wege gefunden zu haben, die das Thema Nachhaltigkeit umsetzen und dabei ein starkes sowie stabiles Preis-Leistungs-Verhältnis garantieren. Ihnen gemeinsam ist eine verantwortungsvolle Beschaffung von Rohmaterialien und eine soziale sowie ökologische Verantwortung wichtig. Durch vertragliche Ausgestaltung der Geschäftsbeziehungen mit zentralen Partnern gewährleistet die Materialstelle, dass Nachhaltigkeit fortan eine wichtige Rolle spielt.

Seit Jahresbeginn hat die Materialstelle mit ihren Partnern einen großen Teil der Textilkollektion auf umweltfreundliche und nachhaltige Materialien umgestellt. Sie setzt auf Langlebigkeit und Recycling. Die Rohmaterialien sind zu möglichst hohen Anteilen aus biobasierten und recycelten Materialien wie Bio-Baumwolle, recyceltem Polyester sowie Elasthan hergestellt. Bei Bio-Baumwolle ist der Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und die Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen verboten. Das reduziert die Belastung von Böden, Wasser und Luft. Der Verzicht auf

PFC (per- und polyfluorierte Chemikalien) entlastet die Umwelt, weil weniger nur langsam abbaubare Chemikalien in die Umwelt gelangen.

Textilkollektion und Schwimmtextilien

JAKO setzt sich konsequent für eine faire und ökologische Gestaltung seiner Textilproduktion entlang der gesamten Lieferkette ein. Mit dem hauseigenen JAKO Fair Label kennzeichnet das Unternehmen Produkte, die höchste Nachhaltigkeitsstandards erfüllen. Das Label zeigt an, ob die Materialien eines Artikels zu 100 Prozent oder mindestens 50 Prozent aus Bio-Baumwolle oder recycelten Rohstoffen bestehen. Zudem sind alle textilen Komponenten Oeko-Tex-100-zertifiziert. Das garantiert, dass sie auf Schadstoffe geprüft und gesundheitlich unbedenklich sind.



Darüber hinaus engagiert sich JAKO für soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Schwerpunkte liegen dabei auf der Transparenz der Lieferkette und der Mitgliedschaft in Initiativen wie dem Bündnis für nachhaltige Textilien, amfori BSCI sowie der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit des Landes Baden-Württemberg (WIN-Charta). So unterstreicht JAKO sein Engagement für eine nachhaltige Zukunft.

Seit vielen Jahren verfolgt **VAUDE** wissenschaftsbasierte Klimaziele. Um die 1,5-Grad-Grenze einzuhalten, hat sich VAUDE dazu verpflichtet, bis 2040 Net Zero zu erreichen,



indem die eigenen Treibhausgasemissionen kontinuierlich weiter reduziert werden. Ziel ist ein globales Gleichgewicht zwischen den verursachten Treibhausgasemissionen und deren Abbau. Die Verwendung recycelter und erneuerbarer Materialien (recyceltes Polyester, Polyamid aus Altreifen oder Bio-Baumwolle) schont fossile Ressourcen und reduziert Emissionen in der Materialherstellung deutlich. VAUDE erreichte bereits signifikante Einsparungen: 2023 waren es bereits 30 Prozent weniger Emissionen im Vergleich zu 2019. Gemeinsam mit weiteren Outdoor-Marken arbeitet VAUDE im Carbon Reduction Project (Lieferketten-Projekt zur CO₂-Reduzierung) weiter daran, Treibhausgasemissionen in der Lieferkette zu reduzieren und den Einsatz erneuerbarer Energien zu erhöhen.

Marinepool ist sich seiner Rolle beim Schutz und Erhalt des Ozeans für künftige Generationen bewusst. Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit als wirtschaftliche und ökologische Verpflichtung



fängt bei der Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit der Produkte an. Damit ist eine Ressourceneffizienz durch weniger Produktionszyklen und eine Einsparung von Rohstoffen gewährleistet. Die Verwendung von recycelten und biobasierten Rohmaterialien ist Teil der Firmenphilosophie. Dazu gehört, überflüssige Verpackung zu vermeiden. Unter dem Motto »aus Abfall wird Verpackung« recycelt der Textilhersteller Kunststoffabfälle und verarbeitet diese zu neuen Verpackungsmaterialien.

Zu den Standards gehört auch die Verwendung Polygiener Freshness-Technologie, die unangenehme Gerüche auf natürliche Weise eliminiert, die Produktlebensdauer verlängert sowie Umweltressourcen bei Verwendung PFC-freier Oberflächen schont.

Für **ARENA** ist die Entwicklung und Herstellung von Produkten auf eine umweltbewusste Weise in Einklang mit einer weiterhin hohen Performance ein wichtiger Schritt.



Die meisten Verpackungen bestehen aus FSC-zertifiziertem Papier. Das FSC-Logo garantiert, dass die Rohstoffe für die Verpackungen aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen und ökologische, soziale sowie wirtschaftliche Vorteile bieten. Das soll weltweit Wälder und die von ihnen abhängigen Ökosysteme schützen sowie Rücksicht nehmen auf die vor Ort lebenden Menschen.

Ein Großteil der Kollektion wird aus recycelten und zertifizierten Fasern hergestellt und ist mit einem 50+ UV-Schutz sowie einer maximalen Beständigkeit gegen Chlor ausgestattet.

Für den **Paketversand** greift die DLRG bei den von euch bestellten Paketen auf die Nachhaltigkeitsstufe GoGreen Plus des Dienstleisters zurück. Dadurch sorgt die DLRG für einen CO₂-reduzierten Versand und leistet damit ebenfalls einen Beitrag zum Klimaschutz.

Sven Bergmann <

Einsatzkleidung mit Warnschutzklasse

Im Einsatz stehen größtmöglicher Schutz und Sicherheit unter Berücksichtigung eines einheitlichen Auftretens sowie einer damit verbundenen Wiedererkennung im Vordergrund.

Gemeinsam mit den Ressorts Einsatz und Verbandskommunikation hat die Materialstelle mit ihren Lieferanten eine Einsatzkleidung entwickelt, die dem geltenden Corporate Design bestmöglich entspricht. Die unterschiedlichen Arten von Warnschutzklassen definieren sich hauptsächlich über die Mindestfläche des sichtbaren Hintergrundmaterials – reflektierendes und fluoreszierendes Material. Dies macht eine Anpassung des Designs unabdingbar.

Die Wetterjacke leicht, Wetterjacke schwer und die neue Einsatz-Softshelljacke erreichen künftig in Kombination mit Einsatzhose, Wetterhose leicht und Wetterlatzhose schwer die Warnschutzklasse 2. Die Klassifizierung wird für alle angebotenen Größen erfüllt.

Die Warnschutzklasse 2 ist die mittlere Schutzstufe. Einsatzkräfte dürfen sie bei nicht abgesicherten Einsatzstellen auf Straßen mit geringer Verkehrsbelastung und Geschwindigkeiten bis 60 km/h tragen. Dabei muss die Aufmerksamkeit des Trägers nicht auf den Straßenverkehr gerichtet sein (*passive Teilnahme*).

Die Einstufung in eine Klassifizierung erfolgt über eine akkreditierte Zertifizierungsstelle. Die einzelnen Artikel gelangen so schrittweise in den Shop. Auf shop.dlrg.de findet ihr bereits die Wetterjacke leicht, die Einsatzhose und die Wetterhose leicht. Die Wetterjacke schwer, die Wetterlatzhose schwer sowie die Einsatz-Softshelljacke befinden sich im Zertifizierungsprozess und werden voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni verfügbar sein. Sven Bergmann <



DLRG stärker wirtschaftlich und politisch vernetzen

Ein Projekt der Führungsakademie

Im vergangenen Jahr legte Frauke Jerabeck im Rahmen ihrer Teilnahme an der Führungsakademie einen LinkedIn-Account für die DLRG Nordrhein an. Ihr Ziel: den Landesverband sichtbarer machen und breiter vernetzen.

Die Führungskräfteakademie des Bundesverbands bietet engagierten Mitgliedern die Möglichkeit, in verantwortungsvolle Positionen des Verbandes hineinzuwachsen (wir berichteten in Ausgabe 4/2024). **Frauke Jerabeck**, Bezirksleiterin der DLRG Mülheim an der Ruhr, startete im Sommer 2023 mit dem zweijährigen Lehrgangsprogramm.

Im Laufe der Ausbildung erarbeiten die Teilnehmer eigenständige Projekte in ihren Landesverbänden und setzen diese um. Für Frauke war klar, dass sie dem Verband einen Effekt mit Langzeitwirkung verleihen möchte.

Als hauptberufliche Sales-Mitarbeiterin im IT Consulting erkannte die 35-Jährige schnell das Potenzial von LinkedIn, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei handelt es sich um das größte berufliche Online-Netzwerk, das allein in Deutschland 2024 rund 18 Millionen Nutzer zählt. »Die DLRG muss sich wirtschaftlich und politisch stärker vernetzen und strategische Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen aufbauen. Mittlerweile sind viele Politiker, Behörden und Organisationen auf der Plattform unterwegs – da ist es eine gute Option, Marketingansprechpartner und verantwortliche Personen in Unternehmen auf sich aufmerksam zu machen«, erklärt Frauke. Zusätzlich sieht die Mutter von zwei Kindern große Chancen, LinkedIn für die Gewinnung neuer Mitarbeiter zu nutzen.



© Dirk Wagner

»Wenn es um Jobangebote geht, müssen wir uns nicht nur als Hilfsorganisation, sondern auch als Arbeitgeber platzieren und präsent sein.«

Schulung für den Vorstand

Anfängliche Skepsis im LV Nordrhein beseitigte Frauke schnell. »Bei einem Kick-off-Meeting habe ich LinkedIn vorgestellt und erläutert, welche Möglichkeiten es bietet.« Im späteren Verlauf entwickelte die Bezirksleiterin eine Schulung für den Vorstand sowie Mitarbeiter der Geschäftsstelle und führte die Teilnehmer in Themen wie Profilerstellung, Algorithmus-Verständnis und Insights-Analyse ein. Im September 2023 setzte Frauke die Theorie dann selbst in die Praxis um und rief das Profil »DLRG Landesverband Nordrhein e.V.« ins Leben. Im ersten Beitrag stellte die 35-Jährige den Landesverband vor und gab einen Ausblick, welche Inhalte die Nutzer künftig auf dem Profil erwarten können. »Zum Auftakt sind wir mit 54 Followern gestartet. Jetzt liegen wir bei knapp 200. Das ist zwar noch überschaubar, aber die Pflege des Accounts ist politische Arbeit, die konstant bespielt werden muss«, verdeutlicht die Initiatorin.

Im März findet das letzte Modul der Führungskräfteakademie statt. »Zum Ende erstelle ich noch einen Abschlussbericht samt Evaluation«, so Frauke. Als besonderes Highlight aus der Seminarreihe bleibt ihr vor allem der Besuch in Berlin im Rahmen des Durchgangs »Kommunikation, Vernetzung & Außenvertretung« in Erinnerung.

Wie es mit dem LinkedIn-Profil weitergeht, bleibt offen. Trotz des erfolgreichen Starts stellt die langfristige Pflege des Profils für eine einzelne ehrenamtlich tätige Person eine Herausforderung dar. Aus Sicht von Frauke braucht es dafür hauptamtliche Unterstützung. »Um unsere ehrenamtliche Arbeit auf LinkedIn sichtbar zu machen und uns als potenziellen Sponsoringpartner zu präsentieren, braucht es jemanden, der täglich daran arbeitet.«

Niklas Lübke 



© IB Photography – stock.adobe.com



© Happy Lab – stock.adobe.com

Künstliche Intelligenz: Chance statt Risiko

Ende Januar kamen im Bundeszentrum die Verbandskommunikatoren aus den Landesverbänden zur Ressorttagung zusammen. Sie hielten nicht nur Rückschau, sondern wagten auch einen Blick in die Zukunft. Kabarettist und »KI-Erklärer« Jan Ditgen aus Köln referierte dazu in einem unterhaltenden Vortrag über die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz (KI).

Dabei zeigte er nicht nur, wie KI die Produktivität steigern kann, sondern beleuchtete auch die gesellschaftlichen Auswirkungen und Zukunftsaussichten von KI.

Ditgen eröffnete seinen Vortrag mit einem anschaulichen Überblick über die rasante Entwicklung von KI-Technologien, wie etwa der Generierung von Texten, Bildern und so genannten Avataren, also virtuellen Abbildern des Nutzers, in Echtzeit. Besonders faszinierend war seine Demonstration, wie schnell KI-Tools Ergebnisse liefern, die auch in der alltäglichen DLRG Arbeit von Nutzen sein können. Vorstellbar sind hier zum Beispiel Schulungsvideos, die obendrein im Handumdrehen in verschiedene Sprachen übersetzt werden können.



Jan Ditgen

© Stephen Petrat

Chancen und Herausforderungen der KI

Ein Schwerpunkt des Vortrags war die zukünftige Rolle von KI in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz. In einem Interview mit dem Tagesspiegel im April 2023 prognostizierte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, dass es bis zum Jahr 2035 keinen Arbeitsplatz mehr geben werde, der nichts mit KI zu tun hat. Jan Ditgen betonte: »Niemand verliert seinen Job an eine KI, sondern eher an einen Menschen, der die KI zu bedienen weiß.« Es

liege also an uns, diese Tools zu erlernen und aktiv zu nutzen. Zusätzlich zu den Potenzialen der KI sprach der Referent über Herausforderungen wie Datenschutz, Bildrechte und sogenannte Halluzinationen, also das Generieren falscher Informationen durch die KI. Auch wenn ChatGPT in kürzester Zeit und »selbstbewusst« Texte erstellt, sind diese trotzdem stets kritisch zu überprüfen. Ditgen appellierte, personenbezogene Daten möglichst zu vermeiden und Prompts – also die Befehle, die man der KI gibt – so präzise wie möglich zu formulieren, um eben solche Fehler zu vermeiden und bessere Ergebnisse zu erzielen.

Ditgen skizzierte vier zentrale Trends, die KI in den nächsten Jahren prägen werden:

- › KI wird in immer mehr Bereichen integriert.
- › KI-Systeme werden persönlicher und dienen als digitale Assistenten.
- › Die Intelligenz von KI wird weiter zunehmen.
- › Sogenannte KI-Agenten könnten in Zukunft eigenständig Entscheidungen treffen und Aktionen ausführen.

Er machte deutlich, dass KI in Bereichen wie Schulungsvideos, Musikproduktion oder Bildgestaltung zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten bietet, die auch für die Arbeit der DLRG genutzt werden können.

Fazit und Ausblick

Jan Ditgen schloss seinen Vortrag mit einer klaren Botschaft: »Nehmen Sie die KI an die Hand.« KI sei keine Bedrohung, sondern eine Chance, die eigene Arbeit effizienter und kreativer zu gestalten. Es werde künftig zwei Gruppen geben: solche, die KI nutzen und sich von ihr unterstützen lassen, und solche, die das nicht machen und es dann schwerer haben werden.

Wer sich intensiver mit den Möglichkeiten von künstlicher Intelligenz auseinandersetzen möchte, sollte sich Jan Ditgen nicht entgehen lassen – ein Referent, der mit einer guten Mischung aus Information und Unterhaltung überzeugt.

Mehr Infos auf ki-erklärer.de.

Christopher Dolz <



© Romi – stock.adobe.com (KI-generiert)

Stiftungen: Langfristige Unterstützung

In der DLRG spielen Stiftungen eine zentrale Rolle. Sie unterstützen Gliederungen nachhaltig und sichern deren Aufgaben langfristig ab. Mit rund 40 bestehenden Stiftungen – von bundesweiten Initiativen wie der DLRG Stiftung für Wassersicherheit über landesweite Einrichtungen bis hin zu individuellen Modellen – bietet das Stiftungssystem vielfältige Möglichkeiten, den Fortbestand und die finanzielle Stabilität der einzelnen Gliederungen zu fördern.

Vizepräsident **Hans-Herrmann Höltje** ist Vorstandsmitglied in der DLRG Stiftung für Wassersicherheit und gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Was sind Stiftungen?

Stiftungen sind Organisationen, die über ein dauerhaftes Vermögen verfügen. Das Kapital wird nicht verbraucht, sondern bleibt erhalten, während die Erträge aus Anlagen wie Aktien, Anleihen oder Immobilien zur Förderung spezifischer Zwecke – etwa der Wasserrettung – eingesetzt werden. Diese dauerhafte Struktur garantiert, dass finanzielle Mittel auch in Zukunft für den laufenden Unterhalt und besondere Projekte zur Verfügung stehen. Dabei zeigt sich der besondere Mehrwert von Stiftungen: Sie ermöglichen eine

langfristige, verlässliche Finanzierung, die gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten Stabilität bietet.

Welche Stiftungsformen werden in der DLRG genutzt?

NAMENSFONDS:

Dies ist die einfachste Form der Stiftung. Mit einem Mindestkapital von 10.000 Euro recht unkompliziert gegründet, eignen sich Namensfonds vor allem auch für kleinere Beträge. Es handelt sich dabei um eine Form der Zustiftung an eine bereits bestehende Stiftung. Das kann zum Beispiel die DLRG Stiftung für Wassersicherheit des Bundesverbandes sein. So entsteht für die Gliederungen kaum Verwaltungs-



© Denis Foerner

aufwand. Die Erträge werden als Zuschuss zur satzungsgemäßen Verwendung jährlich an die Gliederung ausgeschüttet.

TREUHANDSTIFTUNGEN:

Diese Form erfordert einen deutlich höheren administrativen Aufwand. Treuhandstiftungen können unter dem Dach der Bundesstiftung gegründet werden, wobei Letztere dann als Treuhänder fungiert. Treuhandstiftungen haben eine eigene Satzung und einen gesonderten Vorstand, den der Gliederungsvorstand festlegt. Dieser Vorstand entscheidet jährlich, wie der Ertrag verwendet wird. Eine Treuhandstiftung bedarf eines Grundstockvermögens ab 100.000 Euro.

SELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN:

Selbstständige Stiftungen bieten sich an, wenn eine Gliederung beispielsweise den Neubau eines Vereinsheims plant. In diesem Fall könnte die Stiftung als Eigentümerin eingetragen werden, wodurch die Gliederung als Mieter auftritt und gleichzeitig von den regelmäßigen Stiftungserträgen profitiert.

Welche Vorteile haben Stiftungen?

- › Langfristigkeit und Sicherheit: Das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten, wodurch kontinuierliche Fördermittel bereitstehen.
- › Steuervorteile für die Stifter: Das Finanzamt erkennt Beträge bis zu einer Million Euro als Sonderausgaben an, die sich auf einen Zeitraum von zehn Jahren verteilen lassen.
- › Geringer Verwaltungsaufwand: Wird auf bestehende Strukturen wie zum Beispiel die Angebote der Bundesstiftung zurückgegriffen, entfällt ein großer Teil des bürokratischen Aufwands.
- › Imagegewinn: Örtliche Förderer, etwa Unternehmen, können durch das Engagement in Stiftungen ihr soziales Engagement und ihre langfristige Perspektive positiv darstellen.
- › Alternative zu Fördervereinen: Stiftungen erfordern keine zusätzliche Mitgliedergewinnung oder gesonderte Jahreshauptversammlung. Die steuerliche Stiftungsmöglichkeit können Fördervereine nicht anbieten.

Wann kommt eine Stiftung für eine Gliederung in Frage?

FÜR ALLE GLIEDERUNGEN

Eure örtliche Bevölkerung und insbesondere eure Mitglieder kennen euer hervorragendes Engagement in eurer Gliederung. Deshalb solltet ihr sie über eure Stiftungsmöglichkeiten informieren.

FÜR VIELE GLIEDERUNGEN

Viele Gliederungen haben die steuerlichen Vereinsmöglichkeiten durch die Nutzung der freien Rücklage genutzt. Sie wollen mit dieser Rücklage langfristig dauerhaft die Erträge für die Gliederungsaufgaben nutzen. Alternativ können Sie diese erhöhen – sei es durch lokale Spendenaufrufe oder durch die Initiative eines großzügigen Förderers, der direkt die Stiftungsgründung ermöglicht.

FÜR GLIEDERUNGEN, DIE GRUNDSTÜCKE ODER GEBÄUDE ERWERBEN WOLLEN

Insbesondere bei Projekten wie der Finanzierung eines Vereinsheims, der Fahrzeughalle oder dem Erwerb von Grundstücken kann eine Stiftung nicht nur den laufenden Betrieb unterstützen, sondern auch die finanzielle Zukunft sichern.

Worin siehst du für die DLRG die langfristige Stiftungsentwicklung?

Stiftungen sind weit mehr als nur Finanzinstrumente. Sie sind essenzieller Bestandteil der strategischen Vermögenssicherung und der langfristigen Förderung. Mit verschiedenen Stiftungsformen, die sich flexibel anpassen lassen, bieten sie eine sinnstiftende Unterstützung, die den Fortbestand und die Unabhängigkeit von Gliederungen nachhaltig stärkt. Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und transparente Berichterstattung tragen zudem dazu bei, potenzielle Förderer zu gewinnen und das Vertrauen in diese bewährte Finanzierungsalternative weiter zu festigen.

Ihr interessiert euch für das Thema Stiftungen oder plant eine Umsetzung und braucht Unterstützung? Dann wendet euch jederzeit an die Bundesgeschäftsstelle (stiftung@bgst.dlrg.de).

Christopher Dolz <

ANZEIGE



PROPELLERSCHUTZ FÜR AUSSENBORDMOTOREN

Entwickelt für

WASSERRETTUNG & KATASTROPHENSCHUTZ & IRB

Pflicht nach DGUV Regel 40 und 105-002, UVV 49 und SOLAS

Mehr Infos unter

www.van-vliet-maritime.de | www.propellerschutz.de





Alle letztjährigen Preisträger zusammen mit ihren Laudatoren.

© Dariosh Nikou

NIVEA Preis 2024

Erstmals neue Kategorie mit Online-Voting

Zum 36. Mal verliehen DLRG und ihr Kooperationspartner Beiersdorf AG den NIVEA Preis für Lebensretter*innen in Hamburg. Der einzige Preis für Wasserrettung in Deutschland würdigt das ehrenamtliche Engagement und den Einsatz mutiger Lebensretter*innen.

Lebensretter*in des Jahres

Für Gänsehautmomente sorgte Sängerin und Laudatorin Sarah Engels mit der Geschichte der Preisträger in der Kategorie Lebensretter*in des Jahres: Im Juni vergangenen Jahres waren drei Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren im Sportparksee Grambke in Bremen in eine lebensbedrohliche Lage geraten. Alessandro F., Matti W. (beide 13) und dessen Schwester Lotta W. (15) spielten gerade am Ufer, als sie plötzlich die regungslos im Wasser treibenden Kinder bemerkten – eines war bereits blau angelaufen. Gemeinsam zogen sie die Kinder schnellstens aus dem Wasser. Unter den weiteren Badegästen war auch Amira (12), die dank ihres Engagements in der Jugendfeuerwehr direkt wusste, was zu tun ist, und Erste-Hilfe-Maßnahmen einleitete. Wenig später rückten Feuerwehr, Rettungswagen, Rettungshubschrauber und auch die örtliche DLRG an. Die Einsatzkräfte brachten die geretteten Kinder in ein nahe gelegenes Krankenhaus, das sie glücklicherweise unbeschadet wieder verlassen konnten.

DLRG Rettungseinsatz des Jahres

Rund 250 Kilometer weiter südlich kam es ebenfalls im Juni dank couragierter Helfer zu einer Rettung mit positivem Ausgang. Beim alljährlichen Drachenbootrennen »Days of Thunder« in Witten an der Ruhr gerieten am späten Abend nur wenige Meter vom Veranstaltungsort entfernt zwei junge Menschen beim Baden in Lebensgefahr. Sie hatten die starke Strömung der Ruhr unterschätzt und kamen dem Stauwehr immer näher. Zum Glück waren Kai Vogel, Moritz Rehder, Stephan Jankowsky und Catherina Horn – alle Mitglieder der DLRG Herbede – in der Nähe und handelten schnell, nachdem eine Passantin sie über den Vorfall informiert hatte. Zusammen mit zwei Kajakfah-

ren des örtlichen Kanu-Clubs retteten sie die in Not Geratenen vor dem sicheren Ertrinken. Fernsehmoderatorin Judith Rakers betonte bei der Übergabe des Preises in der Kategorie DLRG Rettungseinsatz des Jahres in ihrer Laudatio das leuchtende Beispiel der Retter für Mut und Zivilcourage.

Schwimmen ohne Grenzen

2006 gründete sich der Verein LuFisch, um das Lehrschwimmbecken der Fridtjof-Nansen-Schule in Hamburg-Lurup vor der Schließung zu bewahren. Trotz anfänglicher Hürden gelang es Silvia Behr und Katja Prahll durch Spenden und mit viel ehrenamtlichem Engagement, die Halle zu sanieren. Unter dem Motto »Jede*r Schwimmer*in mehr ist ein*e Nichtschwimmer*in weniger« bietet der Verein Kindern aus sozial schwachen Familien, Menschen mit Behinderungen und Frauen die Möglichkeit, am Schwimmunterricht teilzunehmen. Besonders stolz ist der Verein auf die kostenlosen LuFisch-Schwimmgruppen für Kinder mit Einschränkungen oder aus einkommensschwachen Familien. Para-Schwimmerin Elena Semechin, die zuletzt in Paris neuen Weltrekord schwamm und damit Gold holte, verdeutlichte in ihrer Laudatio, dass ehrenamtliches Engagement wie dieses mit Blick auf lange Wartelisten in Schwimmkursen unverzichtbar sei.

Team des Jahres

Eine Neuerung in diesem Jahr gab es bei der Bekanntgabe der Gewinner in der Kategorie DLRG Team des Jahres. In einem Online-Voting konnte im Vorfeld für insgesamt fünf Teams abgestimmt werden. So blieb es bis zur Preisverleihung am Abend spannend. Am Ende setzte sich die DLRG Remagen (Rheinland-Pfalz) durch. Der rund 650 Mitglieder zählende Verein feierte zuletzt sein 50-jähriges Bestehen. In den vergangenen beiden Jahren ist es den Ehrenamtlichen gelungen, die Mitgliederzahl mehr als zu verdoppeln. Die Ortsgruppe stellte in kurzer Zeit ein schlagkräftiges Ausbildungsteam zusammen, das in der letztjährigen Freibadsaison 300 Plätze für die Anfängerschwimmausbildung anbieten konnte. Daneben engagiert sich die DLRG Remagen im Katastrophenschutz des Landkreises Ahrweiler und unterstützt diesen unter anderem mit qualifizierten Strömungsrettern und Sanitätern. Im Jugend-Einsatz-Team werden derzeit 25 Nachwuchsretter für die späteren Einsatz-tätigkeiten ausgebildet.

Christopher Dolz <

DLRG

Materialstelle

Zentrale Beschaffungsstelle für die Ausstattung in allen DLRG-Bereichen

Für den
Wachgang

Diese und viele
weitere neue Artikel
findet ihr unter
shop.dlrg.de und
vor Ort in unserem
Showroom.

Gerne stehen wir euch persönlich für
Auskünfte, Produktberatungen oder individuelle
Anfragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Webshop: shop.dlrg.de

E-Mail: verkauf@bgst.dlrg.de

Bestellhotline: 05723 955-600

Direktverkauf: DLRG Materialstelle,
Im Niedernfeld 1-3 // Gebäude West,
31542 Bad Nenndorf

DLRG Wachgänger- Bekleidungspaket

Art.-Nr. 1850 8500

Das Paket wird von
NIVEA gefördert!

shop.dlrg.de



Wetterjacke 4.0 leicht Art.-Nr. 1850 4118

Einsatzhose 2.0 Art.-Nr. 2951 0012/22

ID-Band Art.-Nr. 5740 6969

Einsatzshorts 2.0 Art.-Nr. 2950 9760



DLRG

CARNITO®

Original von *Keunecke*

Die Tomatensoßen mit Biss

Drei leckere Sorten
für deine Nudelgerichte.



www.keunecke-feinkost.de